Nr. 306.
Berlin, Sonntag, den 31. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 306.
Berlin, Sonntag, den 31. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

**Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „...zzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.**

**...orgen und übermorgen erscheint ...Neue Preuß. Zeitung nicht.**

## ...mtliche Nachrichten.

...Majestät der König haben Allergnädigst geruht: ... Regierungs-Assessor Müller in Aachen zum ...ngs-Rath zu ernennen; und ... pensionirten Provinzial-Steuer-Secretair Leh... ...n Köln den Charakter als Rechnungs-Rath zu ...

**...terium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.**

... Königliche Kreis-Baumeister v. Damitz zu Strehlen ...eicher Eigenschaft nach Habelschwerdt versetzt und der ...er Blankenhorn zu Braunsberg zum Königlichen ...aumeister in Strehlen ernannt worden.

...n Maschinen-Fabrikanten Bialon zu Berlin ist unter ... December 1854 ein Patent ...uf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten, ...ür neu und eigenthümlich erkannten Apparat zur Rei...igung des zum Speisen von Dampfentwicklern nöthigen ...Wassers, ... Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Um... Preußischen Staats ertheilt worden.

**Justiz-Ministerium.**

... Rechtsanwalt und Notar Trippel in Beeskow ist in ... Diensteigenschaft an das Kreisgericht zu Potsdam ver...rden.

**Polizei-Präsidium.**

...s Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und ...al-Angelegenheiten hat, unter Berücksichtigung der ein...n Veränderungen in den Einkaufspreisen der Droguen ... dadurch nothwendig gewordenen Aenderung in den Tar...her betreffenden Arzneimittel, eine neue Arznei-Taxe aus... lassen, welche mit dem 1. Januar 1855 in Wirksamkeit ... Dies wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die ...Arznei-Taxe in allen inländischen Buchhandlungen zu ...eise von 10 Sgr. zu erhalten ist.

...lin, den 28. December 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

**Stadtverordneten-Versammlung.**

... der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versamm... Donnerstag den 4. Januar 1855, Nachmit...räcise 4 Uhr, wird die Mittheilung des Magistrats ...Angelegenheit wegen der Revision des Statuts für den ...Belohnungs-Fonds und wegen der Errichtung eines ...Hospitals zum Vortrag kommen und sodann der Ab...es Geschäfts-Jahres so wie die Entlassung der aus...en Mitglieder erfolgen. Demnächst wird um 5 Uhr ...führung und Verpflichtung der wiedergewählten und der ...hlten Mitglieder vom Magistrate bewirkt werden und ...h die Neuwahl des Vorstandes der Versammlung an...

...lin, den 30. December 1854. Fähndrich.

## Zum Jahresschluß

...wir wohl den Beruf, einen Augenblick rück...s zu schauen in die Vergangenheit. Krieg und ...geschrei hat in dieser Zeit halb Europa erfüllt: ...usend Opfer hat die Schlacht gefordert, viel tau...ndere siechten dahin im ruhmlosen Kampfe mit ...er und Elend — um welche Güter dieser Krieg ...u welchem Ziel? Preußen ist bis heute noch ...blieben, und wir danken Gott, daß er das Herz ...s Königs fest gemacht hat, trotz aller Drangsale ...n Vaterlande den Frieden zu bewahren. Der hoch...n Weisheit und der unerschütterlichen Treue un...Königlichen Herrn haben wir nächst Gott diesen ... allein zu danken: möge keiner unserer Leser die...Schuldposten vergessen, wenn er seine Rechnung ...eßt beim Ende des Jahres.

...atten wir es etwa verdient, daß unser Vater...o bewahret worden? Welches sind die Güter, ...die große Menge auch bei uns nachjagt? welches ...ötter, denen sie ihre Dienste weiht? Nur nicht ...öchste Gut, nur nicht der lebendige Gott! — ...ie „conservative Partei" — der Name ent...te uns eben — was hat sie gethan? Hat sie's ...en, daß die Furcht Gottes der Weisheit Anfang ...Hat sie es eingesehen, daß conservativ sein ... sich selbst verläugnen? Hat sie mit fri...Muth die alten Flickereien und das halbherzige ... von sich geworfen und Hand angelegt an einen ... Bau auf sicherem Grundstein? Wir wissen es ... aber — noch steht der Feigenbaum.

...o treten wir ein in das neue Jahr. Diese Tage ...nd von ungeheurer Bedeutung für Europa, für ...Vaterland; die nächste Zukunft schon kann uns ...e, bange Stunden bringen, das neue Jahr neue ...hungen und neue Kämpfe. Vor uns ist Alles ...; doch wir verzagen nicht, denn dem rechten Ver...muß das Licht immer wieder aufgehen aus der ...erniß. Die Wege sind uns verborgen, die unser ...land wird gehen müssen, vielleicht Wege der Thrä... — aber unsre Hoffnung für Preußen stehet feste, ...im neuen Jahre der alte Gott! — Th.

## Deutschland.

□ Berlin, 30. Decbr. Die meisten Deutschen ...r behandeln heut in ihren Leitartikeln die ...zösische Thronrede. Es ist dabei viel guter ... zu erkennen, Alles vortrefflich zu finden; doch ... wir es uns leider versagen, der Kölnischen ...ng in dieser Beziehung zuerst zu erwähnen: die ...er-Zeitung übertrifft sie diesmal. Sie ist so fein, ...innere Verwandtschaft jener Thronrede und der ... mitgetheilten Depesche des Ministers Drouin ...huys vom 4. October dieses Jahres zu bemerken; ...sie ist auch „überrheinisch" genug, um sich dadurch ... Augenblick stören zu lassen. Die Weser-Zeitung ...t:

„Der Französische Minister des Jahres 1854 ist durch den ...eßlichen Ernst des Augenblicks gekettet. Der Krieg hat ...ben angefangen, und vor seinem Lärm verstummen die ...iden Ränke, welche im Frieden gedeihen. Wie die Thron...es Kaisers einen Wunsch für die „Einigung Deutschlands" ...icht, so zeigt der Minister sich besorgt für die Würde ...e Stellung des Bundestags. Auch in England vernimmt ...uf einmal Worte des Wohlwollens für die einst so bitter ...ete, so geflissentlich gestörte Erhebung unserer Nation. ... Stimmen sind gewiß nicht Aeußerungen einer freund...chen Gesinnung, sie sind werthvoller als das; sie sind der ...t einer herben Nothwendigkeit abgepreßt; sie sind ein ...ß dafür, daß auch der Occident begreifen lernt, wie ohne ...iges Deutschland, ohne ein für die Interessen des ...ns und seine eigene Selbständigkeit einstehendes Deutsch...r Friede des Welttheils nicht gesichert werden kann. Deshalb ...an in diesem Falle den guten Wünschen des Abendlandes ...; man darf Frankreich glauben, wenn es uns heute sagt: ... bauen auf eure Spaltungen keine Berechnungen". Es ... Ehrlichkeit des Eigennutzes, die aus ihm spricht, desselben ...nutzes, mit welchem einst der Czar Alexander den Enthu...s unserer Befreiungskriege begrüßte."

...Es ist immer sehr peinlich, wenn eine Nation von einem ...den Staatsmanne sich über ihre wahren Interessen be... lassen muß. Allein, so entschieden wir auch dem Aus...lande jedes formelle Recht der Einwirkung auf unsere politischen Entschließungen bestreiten, so lange es sich um innere Angelegenheiten handelt, so wenig können wir es uns verhehlen, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke eine rein Deutsche Abtheilung der Orientalischen Frage nicht mehr existirt. Von diesem Augenblicke an ist nicht allein Alles, was wir thun, sondern auch Alles, was wir unterlassen, von einer Europäischen Bedeutung. Wir müssen uns daher die Europäische Kritik gefallen lassen, und wir müssen darauf vorbereitet sein, auch unser Unterlassen zu vertreten."

Die „Weserzeitung" wird sich noch andere Dinge gefallen lassen müssen, u. A. auch die Kritik Deutscher Patrioten, wenn diese sich anders zu einer solchen herbeiließen. Die „Kölnische Zeitung" hat aber doch angestanden, ihre Sympathieen so weit auszudehnen, sie beschränkt sich auf den kurzen Satz:

„Der Hoffnung, welche der Kaiser der Franzosen in Betreff der Theilnahme Deutschlands am Europäischen Bündnisse ausspricht, können wir uns nur von Herzen anschließen."

Aber sie bemerkt dann doch, daß sie der Appel an den Geist der Nation in der Rede schmerzlich berühre, und sie bedauert am Schluß, „daß der Kaiser sich nicht entschließen kann, eine Volksvertretung mit ausgedehnten Befugnissen zu bewilligen, und an einem System festhält, welches nur und kaum durch sein Genie dem Französischen Volke erträglich gemacht werden kann."

Die „Deutsche Volkshalle" wird freilich auch diese schüchterne Einwendung der Kölnischen Zeitung frevelhaft finden; ein Artikel über den „Absolutismus in Frankreich", den das katholische Organ der Rheinlande heut bringt, macht nicht übel Miene, Frankreich als mustergültig zunächst unseren Katholiken zu empfehlen. „Die katholische Kirche in Frankreich" — ruft sie — „erfreut sich einer Freiheit, wie sie die katholische Kirche in Deutschland noch lange vermissen wird", das aber verdanke sie „Napoleon, dem Bändiger der Revolution." . . . Es scheint das eine Reminiscenz zu sein aus dem „Rheinischen Merkur".

Gleich darauf in einem folgenden Artikel sagt dasselbe Blatt:

„England und sein Anglicanerthum ist fürwahr kein besserer Träger der Civilisation, als das Russenthum. Dafür giebt jeder Fleck ... Zeugniß, den die Engländer in Indien erobert haben ... Frankreich steht sittlich weit aus höher als England" . .

So will die sogenannte „katholische Politik", welche die „Civilta cattolica" in Rom, der „Univers" in Paris und die „Volkshalle" zu Köln vertritt, den unglücklichen Krieg dieser Zeit nutzen, indem sie England zur Zermalmung Rußlands gebraucht, um noch ganz andere Revisionsplane der Karte von Europa in die Wirklichkeit zu setzen. Wir werden das immer offener erkennen lernen.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel ist aus der Niederlausitz hier wieder eingetroffen.

— Der bisherige Baierische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Malzen, wird Berlin am 5. k. Mts. verlassen.

— Der General-Lieutenant a. D. v. Willisen ist von Klein-Oels, der Kaiserlich Russische Kammerjunker Prinz v. Lubomirski von St. Petersburg, der Herzoglich Braunschweigsche Geheime Finanzrath Ribbentrop von Braunschweig, und der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Webster von London hier angekommen.

— Dem Major v. Brixen vom 13. Infanterie-Regiment ist Allerhöchsten Orts die Genehmigung ertheilt, das Commando über das Fürstlich Reuß'sche Infanterie-Bataillon zu übernehmen, wobei derselbe aus dem Etat des Regiments ausscheidet und à la Suite desselben zu führen ist. (Vergl. Gera.)

— Der Hauptmann Graf Finck von Finckenstein ist unter Beförderung zum Major zum Commandeur des 6. Jäger-Bataillons ernannt.

— Auf Befehl des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist in Königsberg eine delegirte Ober-Examinations-Commission für Pharmaceuten errichtet, welche für jetzt aus den Herren Professor Dr. E. Meyer, Professor Dr. Werther, Stadtrath Hensche und Apotheker Naumann besteht.

— Außer den Veränderungen, welche dem Ministerium des Innern durch Einführung einer neuen Organisation des Geschäftsbetriebes bevorstehen, dürfte dasselbe auch bald einige Personal-Veränderungen erfahren.

— Bekanntlich waren die diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt seit geraumer Zeit unterbrochen geblieben. Mit Uebereinstimmungen schreiben officiöse Correspondenten an auswärtige Blätter, z. B. an die „Hamb. Börsenhalle": Gegenwärtig ist jeder Anlaß zur Fortdauer dieser Unterbrechung, welche Angesichts der großen Europäischen Streitfrage einen nichts weniger als erfreulichen Eindruck machte, durch ein eigenhändiges Schreiben des regierenden Großherzogs von Hessen an Se. Majestät den König hinweggeräumt und der diplomatische Verkehr wieder hergestellt worden. Als interimistischer Geschäftsträger wird vielleicht der Geh. Rath v. Biegeleben aus Darmstadt in Berlin eintreffen. Die Vertretung Preußens am Hofe zu Darmstadt wird, wie sonst, durch den diesseitigen Geschäftsträger zu Frankfurt a. M., Grafen Perponcher, ausgeübt werden.

— Es ist die Mittheilung hierher gelangt, daß sich nunmehr sämmtliche Englische Telegraphen-Gesellschaften dazu verstanden haben, bei dem internationalen Verkehre 25 Worte als einfache Depesche gelten zu lassen. Demnach werden, nach einer Anzeige der Französischen Telegraphen-Direction, fortan bei der Correspondenz nach allen Stationen Großbritanniens und Irlands über Calais auf dem ganzen Wege 25 Worte als einfache Depesche gerechnet werden. (P. C.)

— Ueber die Motive, welche das Verbot der Pferde-Ausfuhr veranlaßt haben, theilt das „C.-B." Folgendes mit: Es hatte sich schon bei und unmittelbar nach der im August stattgehabten Aushebung von Pferden zur Completirung des Armeebedarfs ein erheblicher Mangel herausgestellt. Seitdem sind noch von den verschiedensten Seiten Pferde in Preußen zur Ausfuhr aufgekauft worden. In neuester Zeit hat besonders Oesterreich sich auf Preußischen Märkten versorgt. Die Vertheuerung des inneren Bedarfs und der Mangel an Pferden mußte demnach um so größer werden, als die früheren bedeutenden Zufuhren aus Polen in der letzten Zeit bekanntlich ganz aufgehört haben. Das Verbot ist gegen das Zollvereins-Ausland gerichtet, dasselbe kommt mithin auch gegen Oesterreich zur Anwendung."

— Die Posener Zeitung enthält folgende Bekanntmachung:

Das Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten verordnet § 111: Wer einen Preußen zum Militairdienst fremder Staaten anwirbt oder den Werbern der letzteren zuführt, ingleichen wer einen Preußischen Soldaten vorsätzlich zum Desertiren verleitet oder die Desertion desselben vorsätzlich befördert, wird mit Gefängniß von drei Monaten bis zu drei Jahren bestraft. Der Versuch dieser Handlungen wird mit der nämlichen Strafe belegt. Da nun in den Niederlanden und freien Städten Werbe-Büreaus für fremden Kriegsdienst errichtet werden sollen, so nehme ich Veranlassung, das obige Strafgesetz in Erinnerung zu bringen, und mache sämmtlichen Polizeibehörden der Provinz zur Pflicht, jeden Werber sofort zu verhaften und dem Staats-Anwalt zu überliefern, ihm seine Legitimations-Papiere abzunehmen und, wenn es ein Ausländer ist, für seine Ausweisung nach verbüßter Strafe oder sonst erledigter Haft zu sorgen. Von jedem vorgekommenen Falle erwarte ich Anzeige.

Posen, 28. December 1854.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen. v. Puttkammer.

— Nach der provisorischen Abrechnung des Zoll-Vereins über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zollgefällen für das erste bis incl. dritte Quartal 1854 stellt sich bei einer Bevölkerung von 32,771,592 Köpfen der Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme auf 15,895,560 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. heraus. Davon fallen auf die Antheile der 2,070,038 Köpfe betragenden Bevölkerung von Hannover und Oldenburg 1,004,053 Thlr. und mit Einschluß des Präcipuums von 753,040 Thlr. in Summa: 1,757,093 Thlr. Für die übrigen Vereinsstaaten bleiben daher 14,138,467 Thlr. — Die Verwaltungskosten betrugen 1,884,198 Thlr., wovon auf Hannover und Oldenburg 119,017 Thlr., auf die übrigen Zollvereinsstaaten 1,765,181 Thlr. fallen. Es beträgt demnach der Antheil von der Netto-Einnahme für Preußen: 7,032,601, Luxemburg: 78,368, Baiern: 1,857,268, Sachsen: 808,614, Würtemberg: 705,138, Baden: 551,157, Kurfürstenthum Hessen: 295,845, Großherzogthum Hessen: 352,100, Thüringen: 416,968, Braunschweig: 100,674, Nassau: 174,553 Thlr., für Hannover: 1,456,777 und für Oldenburg: 181,299 Thlr. — Der Ertrag an Aus- und Durchgangs-Abgaben in den östlichen Provinzen des Königreichs Preußen, dem Königreiche Sachsen, dem Gebiete des Thüring'schen Zoll- und Handels-Vereins und dem Herzogthum Braunschweig, mit Ausschluß der bekannten Enklaven, betrug bei einer Bevölkerung von 15,764,866 Köpfen: 324,204 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. Davon kamen auf Preußen 254,105 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf., auf Sachsen 69,598 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., auf Thüringen 294 Thlr. 12 Sgr., auf Braunschweig, mit Ausschluß der Enklaven, 205 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. Die Brutto-Einnahme der Ausgangs-Abgaben betrug für die östlichen Provinzen Preußens 73,644 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., für Sachsen 21,798 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., für Thüringen 187 Thlr. 29 Sgr., für Braunschweig 27 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. Die Durchgangs-Abgaben brachten für Preußen 179,881 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., für Sachsen 47,949 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., für Thüringen 109 Thlr. 19 Sgr., für Braunschweig 177 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Die Aus- und Durchgangs-Abgaben im westlichen Verbande betragen im Ganzen 132,181 Thlr. Davon fallen mit Einschluß des Präcipuums auf Hannover und Oldenburg 28,156 Thlr., auf die übrigen Vereinsstaaten 104,025 Thlr. Von diesen erhalten nach dem Verhältnisse der Bevölkerung Preußen (westliche Provinzen): 33,328 Thlr., Luxemburg 1368 Thlr., Baiern 32,418 Thlr., Württemberg 12,308 Thlr., Baden 9620 Thlr., Kurfürstenthum Hessen 5164 Thlr., Großherzogthum Hessen 6146 Thlr., Braunschweig 626 Thlr., Nassau 3047 Thlr. (P. C.)

— Die Weimarische Bank hat beschlossen, schon von Neujahr 1855 an Noten in den Apoints von 20 und 50 Thaler auszugeben. Die Bewilligung der Großh. Regierung dazu liegt bereits vor. Man wird nicht allzu falsch rathen, wenn man dies Vorgehen mit den diesseitigen Projecten eines Verbots des kleinen fremden Papiergeldes in Beziehung setzt.

— Durch den Gesetzentwurf zur Beschränkung des Verkehrs mit fremdem Papiergeld werden folgende Arten desselben (unter 10 Thlr.) im Belauf von 16 Millionen Thlrn. betroffen: Königreich Sachsen: Staatspapier 5,200,000 Thlr.; Noten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn 500,000 Thlr.; Noten der Bautzener Bank 500,000 Thlr., Noten der Chemnitzer Bank 300,000 Thlr.; Königreich Hannover: Papiergeld der Stadt Hannover 200,000 Thlr.; Kurhessen: Staatspapiergeld 2 Millionen Thlr.; Noten der Kasseler Leih- und Commerzbank 200,000 Thlr.; Sachsen-Weimar: Staatspapiergeld 600,000 Thlr.; Braunschweig: Noten des Leihhauses 300,000 Thlr.; Sachsen-Koburg-Gotha: Staatspapiergeld: 600,000 Thlr.; Sachsen-Meiningen: Staatspapiergeld: 600,000 Thlr.; Sachsen-...burg: Staatspapiergeld: 500,000 Thlr.; Anhalt: Staatspapiergeld: 1,800,000 Thlr.; Noten der Deßauer Bank 1,500,000 Thlr.; Noten der Bernburg-Köthener Eisenbahn 700,000 Thlr.; Schwarzburg-Rudolstadt 200,000 Thlr. Staatspapiergeld; Reuß: 300,000 Thlr. Staatspapiergeld. Nicht betroffen würden durch diese Maaßregel die Noten der Leipziger, Braunschweiger und Weimarer Banken, welche über 10 Thlr. betragen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält 1) in einer allgemeinen Verfügung vom 18. d. M. nähere Anweisungen des Justizministers an die Gerichtsbehörden über den Umtausch der alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 gegen neue vom Jahre 1851; 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 16. September d. J., worin ausgeführt ist, daß das Einzugsgeld, welches bei dem Einziehen in eine Gemeinde erhoben wird, eine Gemeinde-Abgabe sei und deshalb der Rechtsweg gegen die Beitreibung desselben nicht stattfinde; 3) ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes, wonach über die Verpflichtung der Eisenbahn-Gesellschaften, die benachbarten Grundbesitzer gegen Gefahren und Nachtheile in der Benutzung ihrer Grundstücke zu sichern, ein Prozeßverfahren bei den Gerichten unzulässig ist.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist, außer den schon gemeldeten Beförderungen und Ernennungen, v. Ramm, Major vom Garde-Artillerie-Regiment, zum Mitgliede der Prüfungs-Commission für Artillerie-Premier-Lieutenants ernannt; v. Friedensburg, Major vom 23. Infanterie-Regt., als Commandeur zum 3. Bataill. 22. Landw.-Regts. versetzt; Prinz Hugo v. Schönburg-Waldenburg, Prem.-Lieut. à la suite des 2. Inf.-Regts., zum Hauptmann à la suite dieses Regts. befördert; ferner: v. Bornstedt, Major und Commandeur des 3. Bats. 22. Ldw.-Regts., in's 23. Inf.-Regt. versetzt; sowie v. Block, Rittmeister, aggr. dem 2. Kürassier-Regt., und v. Engelmann, Sec.-Lieut. vom 19. Inf.-Regt., der Abschied bewilligt.

**Frankfurt a. d. O.**, 29. Dec. [Die Deichbauten] im Regierungsbezirk Frankfurt haben, nach den uns von dort zugehenden Berichten, einen raschen Fortgang genommen und waren bereits gegen Mitte dieses Monats so weit gediehen, daß auf einer Stromlänge von 9 Meilen über ⅘ Meilen neue Deichstücke größtentheils in normalmäßiger Stärke aufgeschüttet waren. Jedenfalls ist der Stand der Arbeiten schon jetzt ein solcher, daß auf keiner der Durchbruchsstellen neue weitere Gefahr vorhanden ist. Dabei sind bei den Bauten, trotz aller Schwierigkeiten, welche ungünstige Witterung und vorgerückte Jahreszeit entgegenstellten, die für solche Erdarbeiten seit Jahren üblichen Preissätze nicht überschritten worden. (P. C.)

**München**, 27. Decbr. [Verbot der Pferde-Ausfuhr.] Das in Preußen erfolgte Verbot der Pferde-Ausfuhr scheint ein im Zollverein allgemeines zu werden, wenigstens läßt sich dies aus einer ministeriellen Bekanntmachung in dem hiesigen Regierungsblatt schließen, die dasselbe Verbot bringt. (Auch im Herzogthum Nassau ist die Pferde-Ausfuhr über die Grenzen des Zollvereins verboten worden.)

**Karlsruhe**, 28. Decbr. [Zum katholischen Kirchenstreit. Aus der evangelischen Kirche.] Aus verläßliger Quelle kann ich Sie benachrichtigen, daß die der Päpstlichen Curie angesonnene Aufhebung der vom Erzbischof von Freiburg gegen die Mitglieder des katholischen Ober-Kirchenrathes dahier ausgesprochenen Excommunication, von dieser abgelehnt worden ist. (Das ließ sich erwarten, denn eine Excommunication kann doch jedenfalls nur auf Ansuchen des Betroffenen aufgehoben werden. D. Red.) Dieser Umstand dürfte den Abschluß eines Concordats wesentlich verzögern, da, wie wir vernehmen, die Staatsregierung die Aufhebung der Excommunication zur Bedingung gemacht hat. — Zugleich hören wir, daß die General-Synode der evangelischen Kirche Badens nun sicher im nächsten Jahre abgehalten wird, und zwar gleich nach Ostern. Man ist gegenwärtig mit den Wahlen beschäftigt. (Frkf. J.)

**Darmstadt**, 29. December. König Ludwig von Baiern hat, nach dem eigenen Ausdrucke, die zweite Hälfte der Nacht vortrefflich geschlafen. Die Aerzte sind mit dem Krankheitszustande zufrieden, nur fehlt der Appetit noch ganz.

**Fulda**, 26. December. [Zum Kirchenstreit.] Die katholischen Pfarrer der Provinz Fulda, welche sich geweigert hatten, die neue Schul-Ordnung anzuerkennen, sind von der Regierung wiederholt aufgefordert worden, längstens innerhalb 8 Tagen die ihnen obliegenden Berichte direct an die Regierung einzusenden. (F. J.)

**Wiesbaden**, 27. December. [Freisprechung.] Pfarrer Vogt zu Obertiefenbach (bei Limburg an der Lahn) war vom Hofgerichte zu Dillenburg zu einem Jahre Correctionshausstrafe verurtheilt worden in einer Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung, welche Demokraten, deren radicales Treiben in seiner Gemeinde er aus Pflicht unerschrocken bekämpfte, aus Rache gegen ihn anzettelten, in einzelnen einzelnen Stellen aus Predigten vom Jahre 1848. Durch Erkenntniß der obersten Gerichtsbehörde in Nassau, des Ober-Appellationsgerichtes zu Wiesbaden, ist nun Pfarrer Vogt von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung freigesprochen worden. (D. V.)

(m+n) **Weimar**, 28. December. [Abänderungen der Strafprozeß-Ordnung.] Vor einigen Tagen ist die mit den Schwarzburg'schen Fürstenthümern vereinbarte Abänderung unserer Strafprozeß-Ordnung erschienen, die einigen bisher sehr fühlbaren Mängeln unseres seitherigen Verfahrens abhilft. Nach denselben ist die Competenz der Schwurgerichte wesentlich beschränkt, namentlich sind die sogenannten politischen und Preß-Prozesse, mit Ausnahme des Hochverraths, Staatsverraths und thätlicher Beleidigungen oder Körperverletzungen der Person des Staatsoberhaupts oder dessen Familie jetzt den Kreisgerichten zugewiesen worden. Als Geschworne können ferner für die Zukunft nicht fungiren: Geistliche, Volksschullehrer, Militairpersonen im activen Dienst und Dienstboten. Die Ausloosung der Geschwornen erfolgt durch das Appellations-Gericht, welches 72 Geschworne ausloost, von denen der Präsident 36 wählt. Die Voruntersuchung soll und kann zweckdienlich vereinfacht werden, eben so ist das Zwischenstadium des Verweisungsverfahrens bedeutend abgekürzt worden. Die Befugnisse der Staatsanwaltschaft sind in mancher Beziehung erweitert, und bei dem Einzelrichter hat man das sogenannte Mandatsverfahren, wie solches in andern Ländern bereits besteht, eingeführt. Noch ist zu erwähnen, daß für Münzverbrechen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden ist. — Dies ist das Wesentlichste; im Ganzen kann man sich freuen, daß manche weitläufige und für die Sache meist gleichgültige Formen beseitigt sind und nunmehr unser Strafverfahren ein einfacheres, kürzeres und schnelleres, so wie minder kostspieliges zu werden verspricht.

**Gera**, 25. Dec. [Militairisches.] Die definitive Besetzung der Stelle eines Commandeurs des Fürstl. Reuß. Infanteriebataillons ist nunmehr erfolgt. Wie man vernimmt, ist ein bisheriger Königl. Preußischer Stabsoffizier, der als Major dem in Wesel stehenden 13. Infanterie-Regimente aggregirt gewesene Hr. v. Brixen, für die bezeichnete Stellung durch die in dieser Wahl vereinigten beiden Reußischen Höfe gewonnen worden. (L. Z.)

△ **Hannover**, 28. Dec. [Zur Ersten Kammer. Die Zeitung für Norddeutschland.] Der „Hannoversche Courier", ein Blatt von neuestem Datum, welches bereits seinen Leserkreis gefunden zu haben scheint, und in vielen Sachen sehr gut unterrichtet ist, bringt in seiner heutigen Nummer die Nachricht, daß die Vorbereitungen zu den Ergänzungs-Wahlen zur Ersten Kammer getroffen seien. Damit widerlegen sich von selbst alle die Anklagen, Verdächtigungen und volksliebäugelnden Jeremiaden der „Zeitung für Norddeutschland". Unsere Regierung scheint jetzt nicht daran zu denken, irgend eine Verfassungs-Aenderung vorzunehmen, da man sich sogar besinnt, ob man das Bundes-Preßgesetz vor Berufung der Stände-Versammlung publiciren solle oder nicht. Ebenso ficht die Zeitung für Norddeutschland mit der Don-Quixote-Lanze schon in mehreren Nummern ihres Blattes gegen die ritterschaftliche Beschwerde beim Bunde und bietet in ihrer Nummer vom 17. December die Landfolge ihrer volksbeglückenden Scribenten auf, jetzt Mann für Mann sich auf den Verfassungsweg zu stellen, um, wenn der ritterschaftliche Schneesturm einmal kommen sollte, ihn mit Besen und Schaufel bei Seite zu kehren. Phrasen, nichts als Phrasen, die nichts auf sich haben. — Vom 1. Januar kommenden Jahres an will die „Zeitung für Norddeutschland", wie bekannt, auch lieblichere Saiten auf ihren Regierungs-Contrabaß ziehen, wo ja dann die Herren Ehrenreich, Eichholz und Eberson Hoyms unter dem Tactirstocke des Herrn Isidor Hellbronn ihren Weltschmerz in Tendenz-Liebesnovellen hinsäuseln können, da wir ersehen, daß die Aufforderung an Deutschlands „gesinnungstüchtige Schriftsteller", welche das Blatt vor einiger Zeit erließ, einen so ungünstigen Erfolg gehabt haben muß, daß die Zeitung mit Niemand Anderem als mit Herrn Theodor Mundt, wahrscheinlich in Person einer abgestandenen Novelle, ihr Debüt im neu zu begründenden Feuilleton eröffnen kann.

**Oldenburg**, 28. Decbr. [Preußische Aemter. Der Protest.] Mit der von der Krone Preußen vor einigen Wochen vorgenommenen Besitz-Ergreifung der neu erworbenen Jadegebiete sind zugleich zwei Preußische Aemter, eins am westlichen und eins am östlichen Jade-Ufer errichtet, deren commissarische Verwaltung mit Genehmigung der diesseitigen Regierung den benachbarten Oldenburgischen Beamten übertragen ist. Die für die übrigen Preußischen Landestheile erlassenen Gesetze und Verordnungen, deren Einführung für die neuen Gebiete speciell angeordnet wird, werden in einem besonderen Preußischen Gesetzblatte publicirt. So weit hiernach eine Aenderung nicht eintritt, wird die Verwaltung nach Oldenburgischen Gesetzen geführt. In Betreff des in auswärtigen Blättern noch immer vielbesprochenen angeblichen Hannoverschen Protestes gegen den Jade-Kriegshafen müssen wir wiederholt hervorheben, daß es sich dabei lediglich um die von Hannover behauptete und von Oldenburg bestrittene Lehnsherrlichkeit über einen Theil des am östlichen Jade-Ufer belegenen — der Preußische Kriegshafen wird am westlichen Jade-Ufer errichtet — Oldenburgischen Gebiets handelt, von welchem freilich auch eine Fläche, jedoch nur von 8 Morgen Landes, an Preußen abgetreten ist. Es versteht sich, daß Oldenburg bei der Abtretung dieses Areals ein solches Verhältniß nicht verhehlt hat. Dieser aus alter Zeit herrührende Lehnsnexus war früher unbestritten, jedoch ist von Seiten Oldenburgs seit 1806 nicht bloß jede Muthung, sondern auch jeder die Fortdauer des Lehnsverbandes anerkennende Schritt unterblieben. In Bezug auf die staatsrechtliche Controverse, ob ein lehnsherrliches Obereigenthum von Seiten eines Bundesfürsten über den andern mit der erlangten vollen Souverainetät noch vereinbar sei, hat wenigstens die Deutsche Bundesversammlung im Jahre 1847 bei einer ähnlichen Differenz zwischen Kurhessen und Waldeck dahin sich ausgesprochen, daß mit einer solchen Souverainetät die Lehnsverbindlichkeit unvereinbar sei, ein Beschluß, mit welchem damals freilich Oesterreich, Hannover und Liechtenstein sich nicht einverstanden erklärten. (Wes.-Z.)

### Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 28. December. [Tagesbericht.] Das gesammte diplomatische Corps, die Civil- und Militair-Autoritäten, dann einige kirchliche Würdenträger, hatten im Laufe des gestrigen Tages dem hier anwesenden Herzog von Brabant ihre Aufwartungen gemacht. — Zwischen Wien und Jassy ist die Telegraphenleitung über Czernowitz hergestellt und wird dieselbe mit 1. Januar dem öffentlichen Verkehre übergeben. — Der Oesterr. General-Consul in Bukarest, Ministerrath v. Lamin, ist sammt Familie aus Bukarest hier angekommen. — Der Erzbischof Dr. Ritter v. Rauscher wird noch längere Zeit in Rom verweilen. Vom 6. Januar angefangen werden in Rom zur Feier der Verkündigung der unbefleckten Empfängniß Mariä durch 9 auf einanderfolgende Tage Predigten in den verschiedenen Sprachen gehalten werden. Der Erzbischof von Wien wird die erste Predigt in Deutscher Sprache halten. — Der Englische Gesandte Lord Westmoreland befindet sich in voller Reconvalescenz und wird das Krankenlager schon in einigen Tagen verlassen können. — Die Abreise des Französischen Generals de Letang in das Hauptquartier des F.-Z.-M. Baron v. Heß nach Galizien ist definitiv auf Anfang Januar bestimmt. — Der Preußische Oberst und Flügel-Adjutant v. Manteuffel hat seine für heute anberaumt gewesene Abreise auf morgen verschoben. Er wird auch der großen Parade beiwohnen, welche heute auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers zu Ehren Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Brabant stattfindet, und zu welcher v. Manteuffel die Ehre hatte, geladen zu werden. v. Manteuffel war vorgestern bei dem Grafen Buol und gestern beim Fürsten Gortschokoff zum Diner geladen. — In Folge der von Englischen Agenten bewerkstelligten ungeheuren Ankäufe von Pelzwaaren für die Armee in der Krim giebt sich bereits auf den meisten Plätzen Ungarns ein bedeutender Mangel an selben kund und werden die noch vorfindlichen Vorräthe zu unerhörten Preisen an den Mann gebracht.

**Mailand**, 21. Dec. [Amnestie.] Se. Maj. der Kaiser haben dem politischen Flüchtling Luigi Franzini die straflose Rückkehr in die Kaiserlichen Staaten und die Aufhebung des auf seine Habe gelegten Sequesters allergnädigst zu bewilligen geruht.

## Ausland.

### Frankreich.

** **Paris**, 27. December. [Theologische Literatur.] Heute muß ich mich auf einige literarische Mittheilungen beschränken. Der Redacteur des „Univers" Veuillot schreibt an einem Buche: la guerre et l'homme de guerre. Ursprünglich wollte er ein militairisch-religiöses Handbuch zum Gebrauch für die Soldaten schaffen, der Stoff ist ihm aber unter der Arbeit so gewachsen, daß wir einen ziemlich stattlichen Band bekommen werden. Was ich von dem Buche vernommen, klingt ziemlich curios; es soll der ultramontane Schriftsteller in seinem Buche den Kaiser Napoleon I. als das Muster eines christlichen Kriegsmannes hinstellen. Das wäre stark und würde Herrn Veuillot wahrscheinlich von katholischer Seite eine noch derbere Zurechtweisung zuziehen, als ihm Herr von Lourdoueix, Redacteur der legitimistischen „Gazette de France", hat kürzlich zu Theil werden lassen (wegen der Denunciation gegen den „Siècle"; vergl. die gestrige Zeitung. D. Red.). Vergeblich hatte sich Veuillot in einem offenen Briefe an die „Gazette de France" zu entschuldigen gesucht, Lourdoueix blieb bei seiner Behauptung, Veuillot habe den Katholicismus unter den Schutz der Polizei gestellt, und das sei ein Ohnmachtsbekenntniß, gegen das er protestire. Graf Karl Montalembert wird in der „Revue des deux Mondes" in Bälde ein Bruchstück seiner Geschichte der geistlichen Orden veröffentlichen. Eine andere theologische Arbeit, und zwar von Lacordaire, wird ein kirchliches Blatt, der „Correspondent", bringen. Es ist eine sehr umfangreiche und eingehende Kritik des Buches: la vie de Jésus Christe par Froisset. Den größten Aufschwung unter allen Pariser Blättern hat in neuester Zeit der „Moniteur de la Charité" genommen, er existirt erst seit kurzer Zeit und hat bereits an 4000 Abonnenten. Redacteur dieses Blattes der christlichen Liebe ist Herr von Cadoudal, Verwandter des hochberühmten Chefs der Bretagnischen Chouannerie Georges Cadoudal. Man sagt, dieses Blatt erfreue sich auch der besondern Protection der Kaiserin Eugenie und ihres Almoseniers. — Herr von Barante giebt in Paris bei Didier — auf Wunsch seiner Freunde, wie Herr S. de Sacy im „Journal des Débats" bemerkt — eine Histoire du Directoire et des Deux Conseils als Fortsetzung seiner Histoire de la Convention Nationale heraus. Der erste Band ist erschienen. Das „Journal des Débats" bezeichnet diese historische Arbeit als eine vorzügliche. — Das hier erscheinende „Magasin pittoresque", dessen 22. Band so eben vollendet ist, hat laut dem Journal des Debats jetzt 57,000 Abonnenten.

⁑ **Paris**, 27. Dec. [Die neue Anleihe. Modus der Aufbringung. Die 17 Grundsteuer-Centimes.] Das neue Anlehen wird, da man zu dessen definitiver Realisirung schreitet, noch allerlei Stadien zu durchlaufen haben. Man spricht heute von einer neuen Combination, die darin bestehen soll, eine Amortisation durch Verloosung mit Gewinnsten einzuführen, um damit ein Mittel zur Anregung für die Besitzer kleiner Capitalien zu finden, sich an der allgemeinen Subscription zu betheiligen. Diese Weise würde den Vorzug haben, daß das neue Anlehen die alte Rente nicht drücken würde. Doch wie dem auch sein mag, das Gelingen der Anleihe scheint gesichert zu sein, denn die hiesigen Banquiers sollen bereits 200 Millionen versprochen haben. Es ist jedoch unter den Finanzleuten die Meinung herrschend, daß so wie England bei der längeren Kriegführung sein System, die durch den Krieg nothwendig gewordenen Summen mittelst Steuererhöhung aufzubringen, änderte, und nun auch zu Anleihen seine Zuflucht nehmen will, es auch Französischer Seits nothwendig sein dürfte, nicht bei dem Princip der Anleihe zu verharren und das System der Steuer-Erhöhung zu adoptiren. Man will, so heißt es, den vor etwa zwei Jahren erlassenen 17 Centimen-Zuschlag auf die Grundsteuer nun wieder einführen. Dieses System ist bereits früher von L. Faucher in der „Revue des deux Mondes" vom national-ökonomischen Standpunkte aus vertheidigt worden. Die politische Berechtigung ließe sich daraus herleiten, daß der Nachlaß auf die Voraussetzung begründet sein konnte, ein fortdauernder friedlicher Zustand würde so wie einerseits die Ausgaben vermindern, eben so andererseits die Einnahmen, besonders an indirecten Steuern, erhöhen; eine Eventualität, die wirklich während der ersten zwei Regierungsjahre Louis Napoleons eintrat, jetzt hingegen, wo zwar die Einnahmen durch den Krieg noch wenig gelitten, die Ausgaben aber in einem unerwarteten Maaße gesteigert wurden, glauben sich jene Finanzleute, die dazu rathen, berechtigt, den alten Modus wieder herzustellen. Aber ein noch weit wichtigeres Element, als die Berechtigung, muß für die Regierung die Billigkeit sein. Das Landvolk wird durch die gesteigerten Rekruten-Aushebungen ohnedies schwer heimgesucht. Frankreich hat zweimal nach einander 140,000 Mann stellen müssen, das ist beinahe der größte Theil aller in denselben Jahren dienstfähig werdenden Mannschaften, davon kommt aber der bei Weitem größere Theil auf die Landbewohner; die wegen körperlicher Untüchtigkeit Nichtdienstfähigen sind mehr in den Städten zu Hause. Dadurch aber wird dem Landmanne die Arbeit vertheuert; wäre es nun der Billigkeit gemäß, ihm auch noch eine höhere Steuerlast aufzubürden? Wir glauben daher kaum, daß der Kaiser solche Pläne genehmigen wird.

** **Paris**, den 28. Dec. [Attest für die Revue des deux mondes.] Die Revue des deux mondes kann sich nicht trösten über die Abfertigung, die sie sich von der Neuen Preußischen Zeitung zugezogen hat wegen ihres unartigen Klatschartikels über Preußen, und sie wird, wie ich höre, nach fast dreiwöchentlichem nachdenklichen Schweigen, am 1. Januar mit einer Antwort herausrücken. Unterdessen hat sie ihre forcirte Vornehmheit so weit bei Seite gelassen und sich hinter das stolzeste aller Pariser Blätter, hinter diese gute „Patrie", gesteckt und sich von ihr gestern ein Belobigungs-Zeugniß ausstellen lassen. Die „Patrie" bescheinigt denn der Revue des deux mondes auch auf Verlangen, daß ihr Anecdoten-Kehricht eine vortreffliche Arbeit über Preußen sei, trotz der Grobheiten, welche die N. Preuß. Ztg. ihr dafür ertheilt; ferner bescheinigt die „Patrie" die betreffende Nummer der Revue sei in mehreren tausend Exemplaren abgesetzt, was wir für eine ganz gelungene Reclame für das Neujahr-Abonnement halten und in diesem Betracht gern verzeihen. Zu bemerken ist aber doch, daß nicht ein einziges Pariser Blatt des langen Klatsches über Preußen auch nur mit einer Silbe Erwähnung gethan hat. Daß die „Patrie" allein eine Ausnahme macht, ist leider nichts anderes, als ein „erschwerender" Umstand, denn Ausnahmen, besonders solche, stärken die Regel.

* **Paris**, 28. December. [Tagesbericht.] Der Kaiser empfing dieser Tage eine Deputation der Handelskammer zu Lille, welcher sich der Bürgermeister dieser Stadt und der Präfect des Nord-Departements angeschlossen hatten, und aus deren Händen er für sich und die Kaiserin Exemplare der Medaille entgegennahm, die bei Gelegenheit der Enthüllung des dem Kaiser Napoleon I. im Börsengebäude zu Lille errichteten Denkmals geprägt wurde. — Die anonyme Gesellschaft für den Bau des Riesen-Hotels der Straße Rivoli, das eine Fläche von 9990 Metres bedecken wird, hat jetzt die Kaiserliche Ermächtigung erhalten. Die Einrichtung und Möblirung des im Bau vollendeten Gasthofes sind schon in vollem Gange.

### Großbritannien.

♉ **London**, 27. Decbr. [England und Preußen. Ein ausländischer Feldherr?] Wer von einem Engländer etwas haben will, muß vor allen Dingen ihm nicht entgegenkommen, sondern sein Entgegenkommen abwarten; und was von der Bevölkerung in diesem Lande wahr ist, ist auch von der Regierung in demselben wahr. Es wird niemals viel helfen, wenn ihr von Außen vernünftige Vorschläge gemacht werden; nichts Anderes ist wirksam, als durch Handlung resp. Zurückhaltung ihr die Wahrheit der Dinge und das, was Noth thut, zum Bewußtsein zu bringen. Im Uebrigen haben Volk wie Regierung die achtungswerthe Fähigkeit, es zu erkennen, wenn sie sich von der Leidenschaft des Augenblicks über das Maaß der Gerechtigkeit und Vernunft hinausreißen ließen, und sogar geschehene Fehlschritte einzugestehen. Dies, wenn die Entwickelung des Gedankens bei ihnen nicht künstlich und durch überstürzende Hast derjenigen, die ihren Eifer mit ihrer Geschicklichkeit verwechseln, gestört wird, ist fast unausbleiblich der Fall. Am meisten gefährlich ist, dem angel-sächsischen Charakter gegenüber, die Schmeichelei. Zwischen dem Preußischen und Englischen Volke und dem Preußischen und Englischen Staate bestehen in vielen Punkten natürliche, durch Volkscharakter, Geschichte, Recht, Religion und geographische Vorbedingung herbeigeführte Berührungspunkte, die ein feindliches oder selbst bloß sprödes Verhalten Englands zu Preußen stets zu einem Ausnahmezustand stempeln werden; aber gerade dies muß ein Grund für Preußens Diplomatie und Preußens Presse sein, sich der Englischen gegenüber nie etwas zu vergeben. Denn die Erfahrung ist ebenfalls leicht zu machen, daß ein selbstbewußtes Auftreten für das, was recht ist, und für nichts weiter, gepaart mit kalter und zurückhaltender Festigkeit, dem Preußischen Staate von Seiten des Englischen schließlich die Anerkennung erwerben muß, daß es England in Preußen mit seinem festländischen Peer und ebenbürtigen Geistes- und Blutsverwandten zu thun habe. Das wenigstens zeigt sich in jedem bedeutsameren Augenblicke, und hat sich so auch jetzt, selbst bei der Discussion dieser curiosen Fremden-Anwerbungs-Bill, wieder gezeigt, daß alle bisherige Declamation gegen Preußen und Norddeutschland in England nur auf der Oberfläche lag, und daß, in so weit Norddeutsche Zurückhaltung geübt worden, diese am allerwenigsten geschadet hat. — Dem hiesigen Publicum sind in jüngster Zeit die offenen Angriffe der Times auf Lord Raglans Feldherrn-Geschicklichkeit (vergl. die gestrige Zeitung) auffällig gewesen, vorzüglich weil sie in diesem der Regierung so eng befreundeten Blatte standen. Vielleicht hat die Regierung selbst für nothwendig befunden, daß das Publicum bei Zeiten mit der Herbeiziehung einer großen militairischen Capacität aus dem Auslande, die bevorsteht, versöhnt werde. (?)

[Die Parlaments-Acte], welche die Anwerbung einer Fremden-Legion gestattet, ist jetzt durch den Druck veröffentlicht. Sie enthält 6 Klauseln. Die Regierung ist ermächtigt, Ausländer anzuwerben — diese bilden getrennte Corps — können im Lande nur zu dem Zwecke, um eingeschult zu werden, verweilen — ihre Zahl ist auch dann auf 10,000 Mann beschränkt (d. h. mehr dürfen zur selben Zeit nicht in England sein), — sie dürfen nicht bei Privatleuten einquartiert werden, — jeder Anzuwerbende muß ein Zeugniß (Paß?) bringen und den Eid der Treue leisten, — sie stehen unter den Kriegsgesetzen, — ihre Offiziere haben nach Beendigung ihrer Dienstzeit keinen Anspruch auf Halbsold, aber die Königin kann (darf?) für die Verwundeten ꝛc. Sorge tragen. — Die Acte bleibt während des Krieges und ein Jahr nach der Ratification des Friedens-Tractates in Kraft.

[Ueber die Werbung] der Englischen Fremden-Legion wird uns aus Paris geschrieben, daß dieselbe ihre Depots zu Hamburg, Bremen und Barcellona haben werde; in Hamburg wird für das Deutsche, in Bremen für das Holländische, in Barcellona für das Spanische Bataillon geworben. Für jeden Angeworbenen zahlt die Britische Regierung dem Werber 1 Pfund Sterling. Das Handgeld beträgt 300 Frcs. Die Uniform ist sehr glänzend.

[Die Times] bringt heut wieder einen Leitartikel über Preußische Politik. Wir können ihn nicht wiedergeben und bemerken zu seiner Charakterisirung nur, daß er den Erfolg der Mission des Hrn. v. Usedom in einer förmlich wüthenden Weise von einer Aenderung unserer Regierung abhängig erklärt. Auf die alte Fabel von dem Verrath eines Mobilmachungsplanes, der in Berlin nur in drei Exemplaren existirt habe und von denen eines nach Petersburg gelangt sei, kommt die Times auch wieder einmal zurück. Wir möchten ihr rathen, in ihre Ragouts über Preußische Politik ein wenig mehr Abwechselung zu bringen: sie fangen bereits an für abgestanden zu gelten.

[Kossuth] ist wieder, wie ich höre, ein regelmäßiger Journalist geworden. Das ist das Resultat der Ungarischen Revolution, daß er nun für die „Sunday-Times", statt für das „Pesthi Hirlap" schreiben wird. Alle Woche wird er einen Artikel in diesem großen Organ des Turf und des Ring (Pferderennen und Boxen) haben. Der Stadtklatsch weiß sogar von der finanziellen Seite der Anordnung. Er bekommt jeden Artikel mit 10 Lstr. bezahlt.

* **London**, 27. December. [Tagesbericht.] Nach einer Correspondenz des „New-York-Herald" aus Mexico hat Ihre Majestät die Königin Victoria das Großkreuz des Guadeloupe-Ordens abgelehnt, das Santa Anna ihr zugedacht. — Sir James Graham und Sir Charles Napier haben auf heute eine Einladung zur Königl. Tafel erhalten. — Sir Robert Peel beschwerte sich in der Adreß-Debatte über den Ton, den einige politische Flüchtlinge in Reden und Schriften gegen die Alliirten Englands annähmen. Er sprach namentlich von Victor Hugo, weil „dieses Individuum wegen einer Art von persönlichen Streites mit der erlauchten Person, welche Frankreich zu seinem Souverain gewählt, die Englisch-Französische Allianz als eine moralische Erniedrigung Englands bezeichnet haben." Er fragte den Staatssecretair, ob nicht Maaßregeln gegen solches Treiben ergriffen werden könnten. — Victor Hugo hat darauf eine Erklärung erlassen, in welcher er die Aeußerung Peel's als eine im Auftrage der Englischen Regierung ausgesprochene Warnung betrachtet, und seinen Entschluß erklärt, sich lieber nach Amerika treiben zu lassen, als den persönlichen Streit aufzugeben, den er mit Louis Napoleon habe, „den Streit zwischen Richter und Angeklagtem." (?) — In Melbourne sind folgende Consuln bestätigt worden: August Kauffmann für Hannover, Eduard Fratzscher für Mecklenburg-Strelitz, Binns Were für Lübeck. — Der „Nil", 91 Kanonen, Schraubenschiff, ist aus der Ostsee in Spithead eingetroffen. Der „Schwarze Prinz", desgl., ist von Sonnabend bis Montag Tag und Nacht mit Belagerungsgeschütz und Kohlen beladen worden und wird morgen nach der Krim gehen. Ein anderes Schraubenschiff, „Lady Eglinton" wird mit gleicher Ladung folgen. Das 10. Husaren-Regiment hat Befehl nach der Krim zu gehen. Die Artilleriewerkstätten in Enfield sollen ansehnlich erweitert werden, um die großen Quantitäten von Musketen und Seitengewehren liefern zu können, welche die Militair-Verwaltung verlangt. Eine Privatfabrik in Manchester hat einen Auftrag auf 100,000 Ladestöcke. Unter den letzten Versendungen befinden sich eiserne Bettstellen mit elastischen Gurten und „Wasserbetten", Gummikissen mit Wasser gefüllt, für die Verwundeten. Die Regierung hat gestattet, daß Schottischer Whiskey, der nach der Krim bestimmt, steuerfrei in England eingeführt werden darf. (Gegen den Schottischen Whiskey besteht sonst eine Zollgrenze!) Die Admiralität hat die Bestimmung aufgehoben, wonach nur Leute, die schon zur See gewesen, für die Königliche Marine angeworben werden dürfen; eine Menge „Landratten" haben die Vergünstigung benutzt.

*△* **London**, 26. Dec. [Ueberseeische Bisthümer. Broad-church.] Es ist ein beinahe unerwarteter Trost, daß der Krieg wenigstens nicht alle Lebenszeichen auf dem kirchlichen Gebiete zu unterdrücken vermocht hat. Allen innern Spaltungen zum Trotze ist in der Expansivthätigkeit des anglikanischen Zweiges der protestantischen Kirche bisher kein Stillstand eingetreten; übrigens ist die Erfahrung auf allen Gebieten nicht neu, daß innerer Zwiespalt und äußeres Vordringen sich sehr wohl mit einander vertragen, ja wohl eins das andere befördere. Die Menschen nehmen eben nur in einer Sache Partei, von der sie ernsthaft ergriffen sind, und nur wo sie ernsthaft ergriffen sind, sind sie auch wirklich für die Sache im Ganzen thätig. Ein Bisthum reiht sich an's andere in den überseeischen Sitzen der Kirche. Der letzte, erst kürzlich in Lambeth eingeweihte Bischof ist der von Mauritius. Dies ist nun das 21. anglikanische Bisthum in den Englischen Colonieen allein. Deren sind sechszehn allein in den letzten elf Jahren erschaffen worden, und zwar zehn ganz ohne Beihülfe des Staats, aus den Mitteln der Kirche oder durch freiwillige Spenden der Laienschaft allein ausgestattet. So viel der letzteren, so viel Siege des Systems sieht die tractarianische, hochkirchliche oder apostolische Partei als erfochten an, obgleich die „nieder"kirchliche (low-church) oder evangelische Partei, der es durch große Rührigkeit gelungen, sich eine begeisterte Laienschaft vorzüglich unter den begüterten Mittelklassen zu schaffen, kein kleines Scherflein der Beiträge sich zu Gute rechnen kann. Uebrigens ist Notiz davon zu nehmen, daß High-church und Low-church seit einigen Jahren schon nicht mehr die einzigen auf dem kirchlichen Kampfplatze sind. Cambridge, ursprünglich der Sitz der Low-churchler, hat die Entstehung einer dritten, im Dogma breiteren Richtung gesehen, für welche demgemäß schon die Bezeichnung „Broad-church" geläufig geworden ist. Diese Richtung gewinnt rasch Anhänger.

### Italien.

**Turin**, 24. December. [Zur Presse.] Der Gesetzentwurf bezüglich der Abschaffung der Klöster wird auch in Blättern angegriffen, von denen es die Regierung am wenigsten erwartet hätte. Das „Diritto", welches republikanische Tendenzen vertritt, die „Stampa" und der „Corriere mercantile" bezeichnen das Gesetz als unüberlegt und nicht zeitgemäß. — Dem Vernehmen nach wird das „Parlamento" mit dem neuen Jahre zu erscheinen aufhören; an seine Stelle soll ein vom Deputirten Farini redigirtes Blatt unter dem Titel „Il Piemonte" treten.

**Florenz**, 21. Dec. [Ein Preußisches Grab.] Im Atelier eines hiesigen Bildhauers ist man mit dem Denkmal beschäftigt, welches Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen dem im Mai hier verstorbenen Seconde-Lieutenant v. Berg bestimmt hat, der sich im Gefolge des Prinzen während seiner Reise befunden. Das Monument besteht aus einem gothischen Kreuz auf einem Postament mit spitzbogiger Giebelfläche für die Inschrift, das Ganze an zwölf Fuß hoch in Carrarischem Marmor ausgeführt.

### Spanien.

Der „Moniteur" meldet durch den Telegraphen vom 27. December: „Die Königin theilte gestern der National-Miliz die Fahnen aus. Ihre Maj. wurde mit Enthusiasmus empfangen." — Die gewöhnlichen Nachrichten sind vom 33. Die Cortessitzung, worin das Gesetz über die Armee votirt wurde, wonach dieselbe auf 70,000 Mann gestellt wird, war ziemlich lebhaft. Als der Deputirte Madoz sich für einen Republikaner erklärt hatte, wurde er vom Präsidenten, mit der Bemerkung, daß dies keinem Mitglied der Versammlung gestattet sein könne, zurechtgewiesen, was heftige Ausbrüche auf der äußersten Linken zur Folge hatte.

### Schweiz.

B* **Bern**, 24. Dec. [Tagesnotizen.] Prinz Peter von Oldenburg ist wieder hier angekommen. Der Nationalrath hat 20,000 Frcs. bewilligt, um unseren Industriellen die Beschickung der Pariser Industrie-Ausstellung zu erleichtern; eigene Commissare will er aber nicht dahin senden, da dies in London und München wenig genützt habe. An die St. Galler Häuser, welche sich mit den bekannten Stickereien befassen, sind in Folge des wieder eröffneten Verkehrs bedeutende Bestellungen aus Persien angelangt, die in sehr reichem Geschmack ausgeführt werden müssen. Ein einziges dieser Häuser bezahlt jährlich nur nach Würtemberg 25,000 Fl., und es giebt mehr als 30 Häuser jener Stadt, die so ihre „Appenzeller Waare" in Süddeutschland anfertigen lassen, ohne daß darum die Appenzeller feiern. — In der Schweiz bestehen gegenwärtig 14 öffentliche Banken, nämlich: die Bank von Zürich, die Staatsbank von Bern, die Bank von Glarus, la Banque cantonale Fribourgeoise (aus Staatsmitteln fundirt), die Bank in Basel, die Thurgauische Hypothekarbank, la Banque cantonale Vaudoise (auf Actien mit überwiegendem Staats-Beitrag), dann in Genf die Banque genevoise, die Caisse d'Escompte, die Banque du Commerce, die Caisse hypothécaire, die Banque générale suisse de Crédit foncier et mobiliaire. Alle sind von 1833 bis 1853 begründet worden und besitzen alle zusammengenommen ein Betriebs-Capital von 25,740,573 Francs, während die Emission sämmtlicher Banknoten die Summe von 16,179,629 Frs. erreicht, also 78 Procent des Betriebs-Capitals. Der Ertrag der Actien ist 4 bis 9 Procent. Am wenigsten rentirt die von Glarus, am meisten die von Basel. — Die evangelische Gesellschaft von Genf zeigt ihren Freunden an, daß ihre diesjährige Rechnung mit einem Deficit von über 30,000 Frs. schließt. Diese Gesellschaft unterhält nicht nur zahlreiche Colporteurs und Evangelisten in Frankreich, sondern auch eine besondere theologische Facultät (die des Oratoire) in Genf. — Der Bischof von St. Gallen kündigt mittelst Hirtenbriefes vom 1. d. Mts. das vom Papst für die ganze Christenheit angeordnete Jubiläum an. Büchsenmacher aus Chur treten in Russische Dienste. In der Waadt und in Freiburg hat auf sämmtlichen Märkten das Korn abgeschlagen, auch in Basel. — Im Canton Solothurn gewöhnt sich die niedere Bevölkerung immer mehr an Pferdefleisch, das zu 15 bis 20 Cent. das Pfund verkauft wird. — Der vielfach aus Deutschen Staaten ausgewiesene Dr. German Maurer, seit 1848 durch das Gouvernement provisoire Französischer Bürger, eine Zeit lang Mitredacteur des „National" und in den letzten Jahren Aufhalter in der Schweiz, ist auf dem Wege nach Luzern gestorben.

### Rußland.

[Widerlegungen.] Das „Journal de St. Petersbourg" hat aus Moskau folgenden Brief erhalten, dessen Verfasser sich der Redaction genannt hat:

Mein Herr! Ich habe in „Galignani's Messenger" einen Artikel gelesen, der ein Gewebe von Lügen über die Krim und den Fürsten Woronzow enthält. Da diese falschen Angaben dem westlichen Europa beweisen sollten, daß in Rußland weder Gerechtigkeit noch öffentliche Ordnung existire, und daß dieses Land, als es unter das Russische Scepter kam, von der Russischen Regierung arg tyrannisirt worden sei, so hielt ich es für angemessen, unter dem 25. October (a. St) dem Herausgeber des Engl. Blattes den hier beigefügten Brief einzusenden. Er hat ein Bruchstück daraus in dem „Galignani's Messenger" vom 24. Oct. (a. St.) einrücken lassen, hat aber für gut befunden, einen großen Theil des Briefes, worin das Benehmen der Alliirten besprochen wird, zu unterdrücken. Unter diesen Umständen werden Sie, mein Herr, die Güte haben, mir und Rußland Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, indem Sie in Ihrem geachteten Blatte meinen Brief in extenso veröffentlichen. Sie wollen gefälligst die Anfangsbuchstaben meines Namens und meine Adresse beifügen. Ich bin ꝛc.

G. T. B. Englischer Unterthan.
Moskau, Haus Prochorow, auf den 3 Hügeln.

Das Schreiben an den Herausgeber des „Galignani's Messenger" lautet wie folgt:

Mein Herr! Ich habe mit großem Erstaunen in Ihrem Journal vom 25. October einen Artikel gelesen, der die Nachricht brachte, daß der Fürst Woronzow den Befehl ertheilt hätte, auf seiner Besitzung Masandra in der Krim alle Tataren, welche sich Vergehen zu Schulden kommen ließen, zu tödten. Man könnte sich darauf beschränken, eine solche Behauptung einfach als lächerlich zu bezeichnen, wenn nicht tausend andere nicht minder fabelhafte Erzählungen über dieses Land im westlichen Europa verbreitet wären. Diejenigen aber, welche die Ehre haben, den Fürsten Woronzow zu kennen, wissen, daß er der wohlwollendste (kindest-hearted) und liebenswürdigste Mann ist, den es geben kann, ein Mann, der einen ähnlichen Befehl niemals ertheilen, ja ich darf sagen, nicht einmal davon träumen konnte; wissen, daß Niemand dergleichen wagen konnte, in der Voraussetzung, sich durch den Fürsten gedeckt zu sehen, und daß, wenn ein solcher Befehl erlassen und in Folge davon ein Mord begangen worden wäre, der Fürst Woronzow oder wer immer der Urheber eines solchen Verbrechens war, dem Gesetze Rußlands so gut verfallen wäre, wie dies in Frankreich oder England der Fall sein würde. Thatsache ist nichts weiter, als daß der über einem Vergehen ertappte Tatar lediglich die Weisung erhalten würde, die Besitzung zu verlassen, ganz wie man in andern Ländern auch verfahren würde.

In demselben Artikel heißt es, daß die Tataren der Krim einer verworfenen und heruntergekommenen Race anzugehören scheinen, „welche durch das eiserne Joch ihrer Moskowitischen Herren in diesen Zustand gerathen sei", oder etwas dergleichen. Ich habe lange Zeit in der Krim gelebt, mein Herr, und kenne Land und Leute; die Gerechtigkeit zwingt mich, einer solchen Behauptung den förmellsten Widerspruch entgegenzusetzen, und ich behaupte ohne alles Bedenken, daß die Tataren niemals unter irgend einem ihrer Chane einen so hohen Grad politischer Freiheit genossen haben, als unter der Russischen Regierung. Diese unbestreitbare Thatsache wird jeder Ehrenmann, der etwas von der Sache versteht, bestätigen. Wahr ist nur das, mein Herr, daß die Tataren ein unüberlegtes, faules, indolentes Volk sind, dem die Russen Sinn für Handel und Ackerbau beizubringen gesucht haben; allein wiederholte Bemühungen blieben ohne Erfolg, und man war genöthigt, sie ihren Gewohnheiten zu überlassen, die darin bestehen, in schläfriger Sorglosigkeit in ihren Dörfern zu leben und ihren Widerwillen gegen jede Anstrengung nur im äußersten Nothfalle zu überwinden. Mit einem Wort, den Tschubuk zu rauchen, in Türkischer Stellung zu ruhen und zu plaudern, das sind ihre Beschäftigungen und Vergnügungen zugleich. Sie haben ihre eigenen Mollahs und ihre Dorfobrigkeiten, welche an der Spitze ihrer innern Verwaltung stehen, und das Russische Gouvernement mischt sich nicht in ihre Angelegenheiten, so lange sie nicht dem Strafcodex zuwiderhandeln.

Da ich einmal von der Krim spreche, so will ich beiläufig erwähnen, daß hier große Aufregung herrscht in Folge des umlaufenden Gerüchts, daß die Soldateska der allürten Armeen viel muthwillige Verwüstungen (much wanton devastation) auf der Südküste der Halbinsel angerichtet hat. Im westlichen Europa brüsten wir uns mit einer Stufe von Civilisation, von welcher wir uns sträuben anzuerkennen, daß selbst die höheren Klassen in Rußland sie erreicht haben sollten. Es war also Pflicht der Anglo-Franzosen, das Beispiel dieser Civilisation zu geben, die wir so laut verkündigen. Aber mehr noch, zehnmal mehr war es die Pflicht der Englischen Soldaten und Offiziere, solche Perlen von Schönheit wie Livadia, Orianda und Alupka zu schützen, aus dem Grunde, weil eine Menge ihrer Landsleute, unter denen auch ich, die Gastfreundschaft und die entgegenkommende Artigkeit der edlen und erlauchten Besitzer dieser Schlösser genossen hatten. Glauben Sie, mein Herr, Alle, die jene herrlichen Landsitze gesehen und ihre Annehmlichkeiten genossen haben, können nur das tiefste Bedauern darüber empfinden, daß es einer zügellosen Soldateska erlaubt gewesen ist, Schönheiten zu zerstören, welche den Naturfreund mit Bewunderung erfüllen mußten. Der in Rede stehende Artikel Ihres Journals fügt hinzu, daß es schwer ist, ähnliche Plünderungen im Heere zu verhüten. Seine Herrlichkeit der Herzog von Wellington wußte solchen Ausschreitungen in der Iberischen Halbinsel sehr rasch ein Ziel zu setzen, und ich glaube annehmen zu dürfen, daß einige Benehmungen zwischen den Ober-Commandirenden der verbündeten Armeen in der Krim und ihren Großprofoßen (provots-marshals) einem solchen Benehmen, das ohne den Kriegszweck zu fördern, beide Nationen in hohem Grade entehrt, bald hätten ein Ende machen können.

### Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Ueber die Conferenzen in Wien erhalten wir folgende Briefe:

** **Wien**, 28. Dec. Wenn ich gestern der Hoffnung Ausdruck geben konnte, daß das Oesterreichische Cabinet bei der Vereinbarung mit den Westmächten über die Auslegung der vier Garantiepunkte im Geiste der Mäßigung seinen Einfluß geltend machen werde, so bin ich heute in der Lage, Ihnen mitzutheilen, daß diese Vereinbarung selbst bereits erfolgt und, wie es scheint, mittelst Noten-Austausches zwischen Oesterreich, Frankreich und England vollzogen ist. Die formelle Uebergabe des die gemeinschaftliche Interpretation der drei Mächte enthaltenden Schriftstückes an den Kaiserlich Russischen Gesandten Fürsten Gortschakoff erfolgt heute in einer Conferenz der betreffenden Bevollmächtigten, des Grafen Buol-Schauenstein, des Freiherrn von Bourqueney, des Grafen Westmoreland einerseits und des Fürsten Gortschakoff anderseits. Die Zusammenkunft findet, wegen Erkrankung des Grafen Westmoreland, im Englischen Gesandtschaftshotel nächst dem Carolinerthor statt. Die in Folge des December-Vertrages gemachten oder zu machenden Friedens-Vorschläge sind erst durch diesen Act ein vollständiges Ganze geworden. Die vereinbarte Interpretation ist für die drei December-Verbündeten in sofern die ausschließlich bindende, als eine nachträgliche Modification oder Abweichung nur im gemeinschaftlichen Einverständnisse derselben statthaft ist. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß es möglich sein werde, auf dem hiermit schließlich beschrittenen Wege die haltbaren Grundlagen für die Herstellung des allgemeinen Friedens zu gewinnen.

Die Redaction bemerkt zu diesem interessanten Brief wieder, daß er aus Oesterreichischer Anschauung hervorgegangen ist, und daß wir unsere Leser vor Friedenshoffnungen warnen müssen. Ein anderer Brief über dieselbe Angelegenheit lautet:

♈ **Wien**, 28. Decbr. Heute hat hier die erste Conferenz zwischen den vier Bevollmächtigten stattgefunden; Graf Westmoreland ist noch leidend und die drei andern Herren begaben sich deshalb in das Hotel des Gesandten Ihrer Großbritannischen Majestät. Dort haben die Minister der drei verbündeten Mächte den Fürsten Gortschakoff darüber aufgeklärt, wie sie die vier Punkte interpretiren. — Ich bin nicht in der Lage, Ihnen die Details dieser Interpretation mitzutheilen; aber so viel ist zuverlässig, daß das Resultat der Conferenz nicht ein sofortiges Abbrechen weiterer Verhandlungen gewesen ist, und daß auch der im Vertrage vom zweiten December festgesetzte Termin für den Abschluß dieser Verhandlungen, (sie sollten bekanntlich am 1sten Januar beendet sein) gewiß nicht inne gehalten, sondern auch über denselben hinaus verhandelt werden wird. Forderungen wie die, welche die Times so oft vorbrachte, sind bisher nicht in die vier Punkte hinein interpreirt worden. Immer aber möchte ich rathen, daß man nicht auf ein friedliches Resultat der Verhandlungen hoffe. Der Kaiser von Rußland wünscht den Frieden aufrichtig und würde seinem Lande denselben gewiß sehr gern wiederverschaffen; er wird aber natürlich nur zu einem ehrenhaften Frieden die Hand bieten, und ich glaube doch, daß namentlich England mehr fordert, als Rußland gewähren wird.

— Die Kölnische Zeitung schreibt aus Wien vom 26. Dec: „Vorgestern ist ein Separat-Vertrag zwischen Frankreich und Oesterreich hinsichtlich der Aufrechthaltung der Ruhe in Italien definitiv abgeschlossen und Seitens Oesterreichs vorgestern ratificirt worden ist. Die Auswechselung der Ratificationen dürfte nicht mehr lange verzögert, hingegen bezweifelt werden, daß dieser Vertrag der Oeffentlichkeit übergeben werden wird. Wie man von zuverlässiger Seite her versichern hört, so wird Frankreich durch den abgeschlossenen Vertrag sich verpflichten, auf die „Dauer des Kriegszustandes" nicht nur die Ruhe in Gesammt-Italien im Allgemeinen, sondern die staatliche Fortexistenz der einzelnen Italienischen Regierungen in ihrer dermaligen territorialen Abgrenzung mit ihren jetzt herrschenden Dynastieen mit aller ihm zu Gebot stehenden Macht zu schützen und aufrecht zu halten."

---

Vom Kriegsschauplatze sind neuere Nachrichten nicht eingetroffen. Die neueste bleibt also die vorgestrige aus Sebastopol vom 20. December.

**Paris**, 28. December. Der „Moniteur" hat nach langem Schweigen wieder eine (schon telegraphisch erwähnte) Nachricht vom Kriegsschauplatz, datirt Balaklawa, den 18. December: „Die Lage ist trotz unvermeidlicher Verzögerungen vortrefflich. Die Verstärkungen treffen

---

## Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. December.

**Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Prinz v. Lubomirski, Kaiserl. Russ. Kammerjunker, aus Petersburg. — Hotel de Russie: Graf v. Pourtales aus Paris. Webster, Königl. Großbritann., Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Hotel du Nord: Ribbentropp, Herzogl. Braunschweigischer Geh. Finanz-Rath, aus Braunschweig. — Hotel de Petersbourg: Frau Fürstin Tschernischef, Staatsdame Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, aus Petersburg. v. Holtzendorf aus Brughagen. Baron v. Eickstedt-Peterswalde aus Hohenholz. — Meinhardt's Hotel: v. Erhardt aus Mustin. v. Plessen aus Muddelmow. Graf v. Grabowski aus Siedlec. — Hotel de Brandebourg: v. Bredow aus Schwanebeck. — Hotel de France: v. Hippel, Major und Commandeur im 4. comb. Reserve-Bataillon, aus Magdeburg.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 29. December Nachm. 2½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Karl; zurück Abends 10½ Uhr.

30. December Morgens 10½ Uhr von Potsdam: Der Ober-Präsident Flottwell; zurück Nachmittags. Der Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf v. Keller.

— s Seine Majestät der König hielten gestern im Grunewald eine Jagd, nach welcher im Charlottenburger Schlosse Diner stattfand.

— s Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen beehrten gestern die erste Vorstellung im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater und verweilten bis zum Schluß derselben.

—: In der nächsten Mittwochs-Versammlung des Evangel. Vereins (Oranienstr. 106) wird der Prediger Beyer einen Vortrag halten: „Einleitung zur Reformationsgeschichte: das Papstthum."

— n Der Evangelische Bund wird am Mittwoch, den 3. Januar, Abends 6 Uhr sein Jahresfest im Saale der Brüdergemeinde, Wilhelmsstr. 136, öffentlich feiern, wozu alle Freunde evangelischer Wahrheit eingeladen werden.

—: Das gestern erwähnte evangelische Sing-Institut des Lutherstiftes hat an der Kirche des Diaconissenhauses Bethanien seinen kirchlichen Anhaltepunkt, und der als evangelischer Umgangs-Chor am 31. October 1852 in Thätigkeit gesetzte Chor wirkt jetzt in 8 Abtheilungen, je 4 am Sonntage und an 4 Wochentagen und je eine Abtheilung an den beiden andern Wochentagen. Es sind bereits nahe an 1500 Häuser, in welchen dieser Chor monatlich wenigstens seine unverfälschten reformatorischen Lieder singt. Die meisten dieser dem „Liedersegen" aufgethanen Häuser sind in der Georgen-Parochie, der Friedrichs- und Louisenstadt, in der Philipps- und Mathäi-Gemeinde. Auch ist der Chor für Leichenfeierlichkeiten, Trauungen, Taufen, Geburtstage u. s. w. je länger je mehr beansprucht worden. Das bei dem Umgangsgesange mitgeführte Textblatt erscheint seit Weihnachten dieses Jahres mit einem Bilde, das der Chor der Künstlerhand des Malers Bolte zu danken hat, und welches dem Liedergehalte in den verschiedenen Kirchenzeiten entspricht. Vorsteher des Lutherstiftes und des Sing-Institutes ist der Lehrer an der Königl. Stadtvoigteischule, J. Fr. Marquardt.

— s In Potsdam begeht heut der General a. D., Baron v. Stillfried seine goldene Hochzeit.

— s Zu der Concurrenz für das Beuth-Denkmal waren 12 Entwürfe eingegangen. Das Comité hat sich in getheilter Entscheidung für das Statue-Modell des Prof. Kiß und das Piedestal des Prof. Drake ausgesprochen.

— z Der Stadtrath Ring ist aus dem Magistrats-Collegium geschieden, ebenso aus der Stadtverordneten-Versammlung der bisherige Stadtverordnete Devaranne; beide aus eigener Veranlassung.

— z In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 4. k. M. u. J., wird die Einführung der neugewählten Mitglieder und die Wahl eines Vorsitzenden stattfinden.

— z Vor der zweiten Abtheilung des Criminalgerichts begannen gestern unter dem Vorsitz des Stadtgerichtsraths Krüger I. die weitläufigen Verhandlungen gegen den, in Berlin vielbekannten Rentier Francke, der des Betrugs und der Unterschlagung angeschuldigt ist. Nach Beendigung der Verhandlung werden wir auf dieselbe zurückkommen.

— n Einer unserer namhaftesten Vergolder, Rautenstein, hat im Auftrage Sr. Maj. des Königs die Modellirung und Vergoldung eines kostbaren Rahmens für ein Portrait Sr. M., das als K. Geschenk für die Garde-Ulanen-Kaserne in Potsdam bestimmt ist, vollendet. Die Arabesken und die ganze phantasiereiche Füllung des im Barockstil gearbeiteten Rahmens geben einen neuen Beweis von dem Talente und dem Geschmacke des seit langem zur Allerhöchsten Zufriedenheit Sr. M. des Königs thätigen Künstlers. Se. M. sind auf dem Bilde, das von Radecke gemalt ist, in der Uniform der Garde-Ulanen dargestellt.

—: Um das vacante Amt eines Spandauer Stadt-Kämmerers und besoldeten Rathsherrn haben sich, in Folge öffentlichen Ausschreibens durch die dortige Stadtverordneten-Versammlung, schon mehr als 70 Candidaten beworben.

— s Das bekannte Luz'sche Hotel unter den Linden ist in diesen Tagen aus den Händen des bisherigen Wirthes Luz in Besitz des neuen Käufers übergegangen, des früheren Wirths im Englischen Hause, Arnim, der zuletzt das abgebrannte Tivoli-Etablissement inne hatte. Das genannte Hotel, das seither viele Besucher aus dem Adel der Mark zählte, soll, dem Vernehmen nach, hauptsächlich zu einem Gesellschaftslocal in Art des Englischen Hauses eingerichtet werden, der bisherige Wirth aber wird binnen Kurzem ein anderes Local übernehmen.

— z Dem Unterbeamten-Personal der Königlichen Theater ist am Weihnachtsfeste eine Theuerungs-Zulage von einigen Tausend Thalern bewilligt worden.

—: Während in der Woche vor dem Feste die Hasen zu einem überraschend billigen Preise auf dem Markte zu kaufen waren, weil sie in Masse angekommen, wird am heutigen Markttage fast das Doppelte für einen dergleichen Schnellläufer von den Wildhändlern verlangt. Die Schuld, daß die Wohlfeilheit von voriger Woche das Hasenpanier ergriffen, wird nicht auf die Jäger, sondern auf die Eisenbahnen geschoben; letztere haben zu wenig Hasenfüße hierher befördert.

— s Hiesige Blätter haben mehrfach Notizen über die Contracts-Bedingungen gebracht, unter denen seit Kurzem Deutsche Aerzte und Wundärzte für den Dienst in der Russischen Armee während des gegenwärtigen Krieges engagirt werden. Zu deren Ergänzung können wir Folgendes mittheilen:

§ 1. Der Contrahent unterwirft sich für die Dauer seiner Dienstzeit der militairischen Jurisdiction der Russischen Regierung, leistet auch Sr. Majestät dem Kaiser den Eid der Treue, wovon er mit dem Tage der Aufhebung des Contracts wieder entbunden ist. Nach beendigtem Kriege soll ihm freistehen, förmlich in den Militair- oder Civil-Medicinal-Dienst Rußlands überzutreten. § 2. Er verpflichtet sich, die Reise zur bestimmten Zeit sofort an- und am Bestimmungsort in seinen Dienst einzutreten. § 3. Die K. Regierung behält sich vor, den Ort der Verwendung während des gegenwärtigen Krieges zu bestimmen, doch wird dieselbe hauptsächlich in den, dem Kriegsschauplatz zunächst gelegenen Hospitälern, insonders in der Krim erfolgen. § 4. Dem Contrahenten werden alle Immunitäten und Privilegien, so wie derjenige Rang eingeräumt, welche den eigenen Russischen Aerzten nach den Landesgesetzen zustehen. Der Contrahent ist keinerlei Examen mehr in Rußland unterworfen. § 5. Die Dauer des Contracts ist auf die Zeit bis zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges festgesetzt. Die Russische Regierung behält sich nur für den Fall das Recht vorheriger Kündigung vor, wenn der Engagirte sich grobe Pflichtwidrigkeiten oder Verbrechen zu Schulden kommen läßt. Dagegen hat Contrahent das Recht, zu jeder Zeit den Vertrag unter Beobachtung einer vierwöchentlichen Kündigungsfrist aufzulösen. § 6. Die Besoldung zerfällt in zwei Kategorien, die erste beträgt 120, die zweite 60 Silberrubel monatlich, die monatlich pränumerando gezahlt werden. Zur Reise erhält Contrahent das Eisenbahn-Fahrgeld erster Klasse bis Warschau, von wo die Regierung für freie weitere Beförderung bis zum Bestimmungsort Sorge trägt. Die Kosten der Rückreise nach Berlin im Fall der Aufhebung des Contractes werden vollständig vergütigt, ebenso amtliche Reisen reglementsmäßig honorirt. Die Dienstzeit beginnt mit dem Tage der Abreise. § 7. Auf andere pekuniäre Vortheile hat Contrahent zwar keinen Anspruch, doch behält sich das Gouvernement vor, besonders getreue Pflichterfüllung ꝛc. durch extraordinaire Gnadenbezeugungen zu belohnen. —

Der Contract wird im Namen des Russischen Gouvernements durch den Militairbevollmächtigten General Grafen v. Benckendorff abgeschlossen.

— l Die Deputation zur Verwaltung des Gesinde-Belohnungs-Fonds hat von dem am Schlusse 1853 beim Prämienfonds verbliebenen Bestande von 2784 Thlr. im Laufe dieses Jahres 69 Prämien à 40 Thlr. gezahlt. Von dem Bestande des Unterstützungs-Fonds von 7602 Thlrn. erhalten 1 Person monatlich 1 Thlr., 45 Personen 2 Thlr., 26 Personen 3 Thlr. und 11 Personen 4 Thlr., also 83 Personen monatlich 213 Thlr. oder jährlich 2556 Thlr. Bei der Größe des Fonds haben alle begründeten Gesuche berücksichtigt werden können. Der Hospital-Fonds beläuft sich gegenwärtig auf 65,000 Thlr. Wegen Erbauung eines Hospitals schweben die Verhandlungen noch. Durch den unterm 29. Mai 1852 gefaßten Beschluß, daß die Nachlösung von Comtoirscheinen fernerhin nicht mehr gestattet werden solle, werden diejenigen abgehalten, sich zu melden, welche erst dann als Dienstboten sich geriren und zum Fonds beitragen, wenn sie die Prämie in Anspruch nehmen wollen, und es fließt dieselbe immer mehr denen zu, welche einen wirklichen Anspruch darauf haben.

— l Durch einen mit der Direction der von Kottwitzschen Armen-Beschäftigungs-Anstalt in der Alexanderstraße Nr. 5, 6, 7 abgeschlossenen Vergleich hat dieselbe gegen ein Abfindungs-Capital von 50,000 Thlr. den Nießbrauch der ihr von der Commune einstweilen eingeräumt gewesenen ehemals von Winningschen Kaserne, so wie ihre Ansprüche auf Ueberweisung des ihr dafür zugedacht gewesenen ehemals Weidingerschen Grundstücks auf dem Alexanderplatze aufgegeben und sich verpflichtet, die gedachte Kaserne bis zum 1. October k. J. vollständig zu räumen.

— z Während der Weihnachtzeit sind bei dem hiesigen Hof-Postamte gegen 100,000 Pakete angekommen, von welchen gegen 44,000 in Berlin verblieben und gegen 56,000 weiter befördert wurden. Doch soll die Paketzahl gegen das vorige Jahr um ca. 2000 Stück abgenommen haben.

—: Viele Gefangene der Strafanstalt bei Moabit haben auf ihre Bitten von dem Director Bormann die Erlaubniß erhalten, von ihren ad depositum in der Anstalt liegenden Mehrverdiensten ihren Anverwandten Weihnachtsgeschenke bis zur Höhe von 5 Thlr. zuwenden zu dürfen.

— z Eine 80 Jahre alte, stets bettlägerige Almosen-Empfängerin hat eine Milchfrau aus Schöneberg,

fortwährend ein. Der „Napoleon" hat Material und 1100 Mann, die in Konstantinopel eingeschifft worden waren, an's Land gesetzt. Die ersten der von Varna abgesegelten Türkischen Truppen beginnen anzulangen." — Französische Blätter bemerken hierzu: Diese Depesche, wenn sie die „Lage trotz unvermeidlicher Verzögerungen vortrefflich" nennt, scheint anzudeuten, daß der Sturm auf's Baldigste zu erwarten ist, und in der That behauptet man, daß der Kaiser einige Hoffnung hegte, schon in seiner Thronrede irgend einen großen Erfolg melden zu können. Sie ist auch noch in der Hinsicht bemerkenswerth, daß sie den Türkischen Truppen, die zu Varna eingeschifft werden, eine andere Bestimmung anzuweisen scheint, als die allgemein geglaubte, nämlich Sebastopol selbst, statt Eupatoria und Perekop.

— Aus Marseille wird der Times telegraphirt: Nach Berichten aus Balaclawa waren am 18. d. 5000 Türken in Eupatoria gelandet. (?) Der „Tamar" war mit Truppen angekommen.

**Konstantinopel**, 18. Dec. Der Herzog von Cambridge und Prinz Napoleon haben sich von ihrer Krankheit so weit erholt, daß sie schon nächstens ihre Rückreise nach der Krim antreten können. Beide werden sich von hier nach Varna begeben und dort zwei Tage verweilen. Es sind allerdings einige 16—18,000 Mann westmächtliche Truppen nach Balaklawa eingeschifft worden; aber seit neun Tagen sind von dort über 5000 Kranke hier eingetroffen. Wenn es so fortgeht, so dürften die Verstärkungen nicht ausreichen, um alle Lücken auszufüllen. Der Effendi Bei, welcher an Omer Pascha nach Varna abgesendet wurde, überbringt ihm den Befehl, die Einschiffung der Türkischen Truppen zu beschleunigen. Sieben Schiffe mit Kriegsvorräthen für diese Truppen sind bereits nach Varna abgegangen, eben so 2 Mill. Piaster (500,000 Fl.) (Fremdenbl.)

— Ueber Konstantinopel sind Nachrichten vom Asiatischen Kriegsschauplatze bis 5. d. M. eingelangt, welche große Bestürzung in der Türkischen Hauptstadt verursacht haben, indem das Russische Armeecorps unter General Wrangel eine unvermuthete Vorwärtsbewegung in Anatolien unternommen und seine Avantgarden so weit vorgeschoben habe, daß durch diesen ohne Kampf ausgeführten strategischen Marsch die Türkische Armee bei Kars von ihrer Rückzugslinie auf Erzerum abgeschnitten zu werden bedroht wird. Zarif Pascha hat auf Erhalt dieser Schreckensnachricht von allen Cantonnirungs-Stationen Verstärkungen gegen Erzerum aufbrechen lassen. (Fremdenblatt.)

## Kirche, Schule und Innere Mission.

— Im Verlage von Wiegandt u. Grieben (in Berlin), welchem besonders die pädagogische Literatur schon manche werthvolle Gabe verdankt, ist so eben erschienen: „Der Rechenunterricht in der Volksschule, nach den in dem Lehrplane für Dorfschulen von Goltzsch aufgestellten Grundsätzen gemeinschaftlich bearbeitet von Goltzsch und Theel. Erster Theil: „Die Grundlegung", auch unter dem Titel: „Anweisung zum Gebrauch der Ziffernstäbe von Goltzsch". Den meisten unserer Leser dürfte nicht unbekannt sein, eine wie große Bedeutung für die neueste Entwickelung des Volksschulwesens der von Goltzsch ausgegangenen Anregung zuzuschreiben ist. Durch seine Schrift „Einrichtungs- und Lehrplan für Dorfschulen" ist jene pädagogische Bewegung wesentlich gefördert worden, welche ganz kürzlich in den von uns mit lebhafter Freude begrüßten Regulativen eine, wie wir hoffen, für unser ganzes Schulwesen heilsame Sanction erhalten hat. Die Grundsätze, welche den Goltzschschen Lehrplan bezeichnen, sind von ihm in ihrer Anwendung auf den verbundenen Lese- Schreib-, Recht- und Schönschreib-Unterricht bereits früher vollständig beschrieben worden, jetzt ist dies in obiger Schrift auch für den grundlegenden Rechen-Unterricht geschehen, wobei sich der Verfasser der Hülfe und Mitarbeit des Herrn Theel, Vorstehers der hiesigen Erziehungs-Anstalt zum grünen Hause, bedient hat. In Gemäßheit der Goltzschschen Auffassung von der Aufgabe des Volksschul-Unterrichts überhaupt ist bei der vorliegenden Anweisung zum Rechen-Unterricht von einer abstrakten Zahlenlehre, wie sie nur allzu oft in unfruchtbarster Weise in den Schulen betrieben wird, ganz abgesehen, dagegen vor Allem der Zweck festgehalten, daß die Kinder wirklich rechnen lernen sollen und zwar im Wesentlichen auf demselben naturgemäßen Wege, auf dem die mannichfachen Lebensverhältnisse einem Jeden, dem es Noth thut, zur Entwickelung seiner Zahlvorstellungen verhelfen und ihn rechnen lehren, selbst wenn er nie eine Ziffer schreiben gelernt hat. Die Rechen-Uebungen sollen demnach dem Kinde allmählich auch zu sehr wichtigen sachlichen Kenntnissen verhelfen, namentlich zur Kenntniß des Werthes der verschiedenen Dinge der Außenwelt, ihres Gebrauchs und ihrer Werthbestimmungen im Kauf und Verkauf, zu Kenntnissen über Maaße und Gewichte, über Münzsorten, über Tage-, Wochen- und Jahreslohn verschiedener Arbeiten u. s. w. Man sieht, daß es dem verdienstvollen Schulmanne auch hier lediglich auf die praktischen Zwecke des Volks-Unterrichts, auf Erweiterung und Vervollständigung der Sachkenntnisse ankommt. Mit Recht aber giebt er die Versicherung, daß auf diesem Wege auch die formalen Zwecke des Unterrichts sicherer erreicht werden dürften, als durch die so oft beliebten abstrakten Rechen-Uebungen. Wir müssen uns hier natürlich auf die bloße Ankündigung der Schrift beschränken, welche sicherlich in der pädagogischen Welt ein großes Interesse erregen wird. — n.

## Handel, Gewerbe und Industrie.

„Bemerkungen über die Zollvereins-Resultate für das erste Semester 1854" ist der Titel einer kleinen Brochüre, welche so eben in der Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz) erschienen, und deren Ertrag für die Abgebrannten in Memel bestimmt ist. Der Verfasser hat sich mit Fleiß der Lösung seiner Aufgabe unterzogen, die ersten Wirkungen der Zoll-Ermäßigungen, die Folgen des Anschlusses des Steuer-Vereins für die Einnahmen des Zoll-Vereins und der für Oesterreichische Einfuhren bewilligten Differential-Zölle darzustellen.

— (**Wollbericht.**) **Wien**, 27. Dec. Die Umsätze der vorigen Woche beschränkten sich auf ca 250 Ctr. mittl. Einschur, Zweischur und Hautwolle in den Preisen von 112—120 Thlr. Die Preise behaupten sich in der Art hoch, daß viele Fabrikanten und Lieferanten es rentabler finden, ihren Bedarf an mittlern und geringen Wollen von ausländischen Plätzen zu beziehen. Die Vorräthe von feineren Wollen beginnen allmählich zu schmelzen. Von wallachischen Wollen wurden verkauft: 36 B. Jalomiza à 82½ — 84, 21 B. Braila à 85, 37 B. div. wallach. à 76—77, 33 Widdiner à 71, 31 Türk. à 67 und 25 Siebenb. à 88—89. Angelangt sind: 37 B. Braila, 42 Jalomiza, 16 B. wall. und 54 B. Widdiner.

## Landwirthschaft.

**Versammlung**

der märkischen ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam, Jägerstraße Nr. 23, am 3. Januar 1855.

Von 1 Uhr an: Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe in der Modell-Kammer.

Von 2—3 Uhr: v. Schlicht ꝛc. Vortrag über Möhrenbau.

Von 3—6 Uhr: C. Fintelmann Mittheilungen über künstliche Fischvermehrung. — Berichte und Anzeigen. — Ueber Feststellung der Fruchtfolgen. — Ueber Futterkohlbau.

Von 7—10 Uhr: Abend-Versammlung im Kast'schen Hotel zum Einsiedler. Couvert 15 Sgr.

Mit Bezug auf die früher ergangenen Einladungen ersuchen wir die Herren, welche unserem Streben ihre Theilnahme zuwenden, sich zu der Versammlung einfinden und uns Freunde zuführen zu wollen. G. A. Fintelmann.

— Mittheilungen aus dem Regierungs-Bezirk Aachen sprechen von einem in der Bevölkerung sich kundgebenden erfreulichen Wachsthum des Eifers für Hebung der Landes-Cultur. Das Bestreben der Gemeinden und Privaten, die Ertragsfähigkeit des Bodens durch Holz-Culturen, durch bessere Düngung, so wie durch Bewässerungs- und Entwässerungs-Anlagen zu steigern, wird immer allgemeiner. Zugleich wächst die Betheiligung an dem großen landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreußen in beachtenswerther Weise. Die Local-Abtheilung dieses Vereins im Kreise Düren, welche ihre Mitgliederzahl in diesem Jahre von 165 auf 230 gebracht, hat für 2700 Thlr. Guano und Chili-Salpeter an ihre Mitglieder abgesetzt. Zur Drainirung und Urbarmachung der großen Haide bei Soller wurde von ihr auf fünf Jahre eine Prämie bewilligt. Ebenso hat dieselbe zur Verbesserung der Pferde- und Rindviehzucht für 900 Thlr. Fohlen Normannischer Race und in Holland Rinder angekauft und verloost. Ueberhaupt wetteifern jetzt die Local-Abtheilungen des landwirthschaftlichen Vereins darin, sowohl im Wege der Belehrung und Anregung, als durch Zuschüsse aus Vereinsmitteln auf die Hebung des Ackerbaues, der Wiesen-Cultur und der Viehzucht hinzuwirken.

## Gerichts-Verhandlungen.

Von der dritten Deputation des Criminal-Gerichts wurde gestern gegen den ehemaligen Hotelpächter Meyner wegen Unterschlagung und gegen dessen Vater, den Kaufmann Meyner, wegen Begünstigung der Unterschlagung verhandelt. Obgleich der Fall ziemlich bekannt ist, werden wir ihn doch, wie er gerichtlich festgestellt ist, wiederholen.

Meyner, der Sohn, war bis zum Sommer 1853 Pächter des hiesigen Hotels zur „Stadt London". Gegen Mitte Juli desselben Jahres traf bei ihm der Russische Gouvernements-Secretair a. D. v. Sokolowsky von Odessa ein. Dieser besaß eine Anweisung auf die hiesige Königliche Bank auf Höhe von 18,000 Thlr., die er zu verwerthen wünschte. Da ihm die Bank wegen des Legitimationspunktes Schwierigkeiten machte, so wandte er sich auf Empfehlung des Meyner an die hiesigen Wechsler Levin und Collin und übergab die Anweisung, mit seinem Giro versehen, dem Ersteren zur Verwerthung. Levin zahlte sofort an den v. Sokolowsky 500 Thlr. und händigte ihm wegen der Restforderung einen Dispositionsschein über 17,500 Thlr. ein, wobei Levin zugleich beauftragt wurde, das Geld in Russische Imperials umzuwechseln. Levin erhob das Geld bei der Bank und kaufte die verlangte Geldsorte. Inzwischen hatte sich v. Sokolowsky anders besonnen und wünschte am anderen Tage, statt der Imperials, Wechsel auf Häuser zu Petersburg oder Odessa. Levin erklärte sich dazu bereit, verlangte indeß für das Geschäft eine neue Provision. Dies stand dem Sokolowsky nicht an; er verlangte sein Geld in natura zurück, worauf indeß Levin nicht eingehen wollte, indem er 175 Thlr. Provision und Courtage für den Ankauf der Imperials forderte. Nach längeren Verhandlungen, denen Meyner beiwohnte, willigte Sokolowsky in den Abzug der Provision von 175 Thlr. und erklärte, daß er sich das Geld selbst oder durch Meyner abholen lassen wolle. In das Hotel zurückgekehrt, erbot sich Meyner gegen Sokolowsky, ihm, wenn er ihm den Levin'schen Dispositionsschein aushändigen wolle, billiger als Levin Wechsel auf das Petersburger Haus Stieglitz zu verschaffen. Sokolowsky ließ sich bereden, und händigte ihm gegen Revers den Schein aus. Noch am Abend desselben Tages erzählte Meyner seinem Auftraggeber, daß er bereits einen Wechsel über 8000 Rubel auf Stieglitz bestellt und diesen, so wie die anderen Wechsel am Mittage des folgenden Tages übergeben wolle. Dies geschah am 21. Juli. Meyner hatte aber bereits, als er diese letztere Erklärung abgab, gegen Hingabe des Dispositionsscheins das Geld von Levin erhalten, und zwar erhielt er, nach Abzug von 175 Thlrn. Provision, die Summe von 17,325 Thlrn., bestehend in 10,700 Thlrn. Giro-Anweisungen der Bank, 500 Thlrn. in einer neuen Kassen-Anweisung und 6125 Thlrn. in Banknoten und Kassen-Anweisungen. Am nächstfolgenden Tage, am 22. Juli gegen 11 Uhr Mittags, beauftragte Meyner den in seinem Hotel beschäftigten Commissionair Günther, ihm seinen Koffer und eine Kiste Cigarren nach dem Potsdamer Bahnhof zu bringen; er selbst ging nach dem Stadtgericht, um — vermuthlich aus Rücksicht gegen seine zurückbleibende Familie — die Pacht des unter Administration stehenden Gasthofes an den gerichtlichen Administrator zu zahlen, kehrte jedoch nicht nach Hause zurück, sondern fuhr mit dem Potsdamer Bahnzuge ab. Er reiste zunächst über Baiern nach der Schweiz, wobei er sich einer Paßkarte des gerade damals in seinem Hotel logirenden Stallmeisters Martini bediente.

Längere Zeit wurde er vergeblich durch Steckbriefe verfolgt, bis er im October in London unter dem Namen Wintner wieder auftauchte. Hier hatte er die Summe von 10,750 Thlrn. in verschiedenen Papieren zur Verwechslung in andere Münzsorten an das Londoner Banquier-Haus Spielmann und Co. übergeben, welches diese Papiere wiederum per Post an das hiesige Haus Jacobson u. Rieß mit der Aufforderung sandte, ihre Richtigkeit hier constatiren zu lassen. Unter dem 8. Oct. erhielt indeß das genannte Berliner Haus von dem Spielmannschen mittelst telegraphischer Depesche die Weisung, das Paket sofort uneröffnet zurückgehen zu lassen. Dies fiel auf, das Paket wurde auf der hiesigen Post von der Polizei mit Beschlag belegt, und es fanden sich darin diverse von Levin an Meyner gezahlte Werthpapiere zum Theil noch in derselben Verpackung und Versiegelung vor. In Folge dieser Ermittelungen reiste der Banquier Collin mit dem Handlungsgehülfen Ney vom Hause Jacobson u. Rieß nach London, erfuhren indeß dort von Spielmann, daß Meyner, der bereits 600 Pfd. Sterling auf die Papiere erhalten, abgereist sei und ihn beauftragt, den Rest des Geldes nach New-York nachzuschicken. Inzwischen war auch der Criminal-Commissarius Weber von hier nach London abgereist und verfolgte auf die von Spielmann erhaltene Auskunft mit einem Buchhalter dieser Handlung den Flüchtling nach Liverpool. Dort wurde er auch entdeckt und nach London zurückgeführt. Die Gelder, welche sich noch bei ihm vorfanden, wurden ihm zwar abgenommen, seine Auslieferung dort konnte jedoch nicht bewirkt werden, und erst im September 1854 ist es nach mannichfachen vergeblichen Anstrengungen der hiesigen Polizeibehörde gelungen, von der Insel Helgoland aus, wo Meyner um jene Zeit, vollständig von allen Mitteln entblößt, sich aufhielt, seine Ueberführung nach Berlin zu bewirken.

Von dem Sokolowsky'schen Gelde hatte Meyner die Summe von 3000 Thalern an seinen Vater nach Potsdam und außerdem 200 Thaler an seine gleichfalls dort lebende Ehefrau geschickt. Das Geld ist von der Familie des Meyner verbraucht worden, um die theils von diesem selbst, theils von dessen Vater für ihn gemachten Wechselschulden zu bezahlen. Da der Vater um jene Zeit wußte, daß sein Sohn mit dem von Sokolowsky'schen Gelde durchgegangen war und deshalb steckbrieflich verfolgt wurde, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß er wußte, daß das ihm von seinem Sohn übersandte Geld von dem Sokolowsky'schen herrühre, weßhalb auch gegen ihn die Anklage erhoben worden ist. In London hat Meyner Sohn bei seinem Zusammentreffen mit Collin diesem gegenüber behauptet, daß er durch Sokolowsky schriftlich zur Erhebung des Geldes ermächtigt gewesen, und hat auch einen ihm angeblich deshalb ausgestellten Schein an Collin übergeben. Der Schein lautet: „Ich übergebe Herrn Meyner einen Schein auf Adolph Levin über 17,500 Thlr. Preuß. Crt., wofür derselbe mir einen Schein auf Stieglitz in Petersburg innerhalb 53 Wochen verschafft und 304 Thlr. herausgezahlt." Berlin, den 21. Juli 1853, Solkowsky". Bei dieser Behauptung bleibt Meyner auch stehen und giebt nur zu, daß die Frist der 53 Wochen ursprünglich nur auf 3 Wochen gelautet, und er selbst in London aus Scherz daraus 53 Wochen gemacht habe. v. Solkowsky hat eidlich in Abrede gestellt, einen solchen Schein unterschrieben zu haben. Meyner Sohn hatte bis dahin die Unterschlagung offen eingestanden; in dem gestrigen Audienz-Termin trat er jedoch mit einem so frechen Gewebe von Lügen auf, wie Sokolowsky ihm 12,000 Thlr. geschenkt habe, ihm das übrige Geld als Darlehn gegen einen Wechsel gegeben u. s. w., daß selbst sein Vertheidiger, der Rechts-Anwalt Deycks, der sich sonst seiner Clienten mit der größten Wärme anzunehmen pflegt, sich entrüstet von ihm abwandte.

Der Gerichtshof verurtheilte Meyner Sohn zum Maximum der Strafe, nämlich zu 5 Jahren Gefängnißhaft, und Meyner den Vater zu 150 Thlr. Geldbuße ev. zu 9 Monaten Gefängnißstrafe. §§

## Vermischtes.

⊙ **Halle**, 28. Dec. Viel Aufsehen hat hier in der letzten Zeit ein Criminalfall erregt, indem der Sohn eines sehr wohlhabenden Kaufmannes zuerst bei einem Miether seines Vaters, bald nachher bei seinem Vater selbst einen gewaltsamen Eindruch verübte und bedeutende Summen entwandte. Erst vor wenigen Tagen und drei Monate nach der That fiel der Verdacht auf ihn; er ward in einem Gasthause verhaftet, gestand alsbald und ist jetzt, aus dem Militairstande ausgestoßen, dem Criminalgericht übergeben. Das Geld hatte er mit schlechten Genossen durchgebracht.

**Quedlinburg**, 27. Dec. (Hochwasser.) Wie sich nunmehr herausstellt, ist der Schade, den das neuliche Austreten der Bode verursacht hat, nicht so erheblich, als man anfangs fürchtete. Oberhalb, bei Neinstedt, Thale u. s. w. sind die Verheerungen durch das Wasser auch nicht bedeutender als hier, und überhaupt ist wohl eine schlimme Rückwirkung dieser Wassersnoth auf die Preise der Lebensmittel nicht zu befürchten. (N. H. Z.)

**Halberstadt**, 27. In unserer Domkirche waren am heiligen Abend bei dem stattfindenden Abendgottesdienste neben dem Altare, zu beiden Seiten des Liturgen, ein Paar reich erleuchtete Christbäume aufgestellt.

# Inserate.



welche ihr seit Jahren täglich die Milch brachte, durch Vorspiegelungen einer bald aus Rußland zu erwartenden Erbschaft so zu bethören gewußt, daß diese ihr nach und nach wider Wissen und Willen ihres Ehemannes und gegen das Versprechen einer Belohnung von 1000 Thalern, sobald die Erbschaft der Almosen-Empfängerin zufiele, 500 Thlr. borgte.

— z An Stelle des verstorbenen Stadtgerichtsraths Diettrich, der bis dahin den Vorsitz in der Wechsel-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts inne hatte, ist nunmehr definitiv der Stadtgerichtsrath Wilberg getreten.

— s In der Woche vom 16. bis 22. wurden hier geboren 283 Kinder und starben 187 Personen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres waren 234 Kinder geboren, 227 Personen gestorben. — Im Monat November d. J. belief sich die Zahl der Gebornen insgesammt auf 1530, der Gestorbenen auf 867. Die Bevölkerung nahm um 1046 Seelen zu, wogegen der November v. J. nur eine Vermehrung von 599 S. ergeben hatte.

— : Bereits heut vor acht Tagen haben wir berichtet, daß der gewaltige Sturm am Morgen des 24sten unter andern Buden des Weihnachts-Marktes auch eine mit Gypsfiguren umgeworfen und letztere zertrümmert hat. Heute bringt die „Zeit" die Notiz: daß sämmtliche Gyps-Büsten und Figuren beim Umsturz der Bude zerbrochen und unbrauchbar geworden, bis auf eine. Und diese eine Büste, die vollständig erhalten geblieben, war die Büste Seiner Majestät des Königs.

— : Der Schneemann, den wir gestern freudig als Mann des Tages begrüßten, war nur ein Eintagsmann. Er hat sich in Folge des über Nacht eingetretenen Thauwetters in's Nassauische begeben, und schnell war seine Spur verloren, sobald er hinschmolz, kaum gefroren. Indem wir als Magister der freien Naturforschung mit „ein wenig Chemie" jeglicher Naturerscheinung tief auf den Grund gehen, erklären wir diese plötzliche Wetterlaune als natürliche Folge eines häuslichen Zwistes zwischen Herrn Schneemann und Frau Holle.

— : Des comprimirten Gemüses ist in unserer Zeitung mehrfach Erwähnung geschehen. Neulich meldete bekanntlich das Frankfurter Journal, daß bei der dortigen Fabrik von Warnecke durch die Englische Regierung 160,000 Portionen dieses Gemüses als Feldkost für Offiziere bestellt worden sind.

— △ Auch Tante Voß, die zärtliche Mutter des Extrablattes der Freude, fühlt an der Schwelle des neuen Quartales das dringende Bedürfniß, den guten Ruf ihres Liberalismus zeitgemäß durch Angriffe auf die Kreuzzeitung zu verbessern. Tante kommt in ihrer Nr. 305 dahinter, daß die Neue Pr. Z. „innig vertraut mit Rußland" ist, und wir verdenken's ihr nicht, wenn sie dazu scheel sieht, da es weltbekannt ist, daß Ludwig, der Schnurrbart, die einzige Europäische Großmacht ist, mit welcher Tante „innig vertraut" sein dürfte. Die politische Klugheit „im Verlage Vossischer Erben" war seit Menschengedenken höchst einfacher Natur, und es überrascht demnach nicht, wenn Tante Voß den superlativen Ausspruch thut: „die einfachste politische Klugheit macht es rathsam für Preußen, das Europäische Concert theilnehmend zu unterstützen." Von musikalischem Standpunkt aus, auf dem Tante nicht allein groß, sondern auch breit dasteht, läßt sich vielleicht nichts dagegen einwenden, Preußen im „Europäischen Concert" flöten gehen zu lassen, wenn nur Tantens Türkische Trommel dadurch Stoff erhält, wieder eine entzückte Recension darüber vom Blatte, event. vom „Extrablatte" zu spielen. Aber vom politischen Standpunkt aus betrachtet, wäre es dienlich, wenn Tante Voß, bevor sie weiter kannegießerte, erst „1812" aus der Geschichte studirte. Historisch nimmt sich die Sache doch noch etwas anders aus, als in dem Romane, welchen L. Rellstab diesem Jahre angehängt hat. Und da sogar „1812", der gemüthliche Roman, mehrere Auflagen erlebt hat, als Extrabuch der Freude für Meister Ludwig: warum und wie so es in Abrede stellen, daß auch „1812", das welthistorische Original, vielleicht als neue Auflage erscheinen könnte? Sagt doch ein größerer Dichter, als Rellstab: „Alles wiederholt sich nur im Leben, ewig jung bleibt die Vergangenheit!"

— △ Die Kölnische Zeitung enthält in Nr. 358 einen Brief aus Böhmen über die dortigen Rüstungen und Stimmungen, aus dem hervorgeht, daß Böhmen ganz und gar im russenverzehrenden Tone der Frau Base Brüggemann gestimmt ist. Der Böhmische Correspondent der Kölnischen Zeitung weiß, daß Landleute dort Pferde und Kühe zum Opfer gebracht haben, „damit (wie sie gesagt) der Kaiser endlich dem Russen desto derber das Fell ausklopfen könnte." Bekanntlich spricht das Landvolk in Böhmen überwiegend Böhmisch und nur in den Grenzkreisen namentlich nach Sachsen zu Deutsch. Es wäre also zu wünschen gewesen, der Kölnische Correspondent hätte die Böhmischen Dörfer, in denen er diese Redensarten aufgeschnappt, specificirt. Oder hat er solche etwa aus dem Böhmischen ins Deutsche, beziehungsweise in den Jargon des Kölner Klüngels übertragen? Etwas Absicht, die, wie man weiß, etwas Verstimmendes hat, läßt es merken, wenn der Correspondent hinzusetzt: „Für Böhmen ist eine solche Stimmung jedenfalls eine äußerst bemerkenswerthe, für jenes Böhmen, das man bisher so gern als den westlichen Heerd des Panslavismus betrachtete, für jenes Böhmen, das, wie kein Punkt der Erde, auch seiner thätigen und zwar sehr thätigen Russenfreunde keineswegs ermangelt." — Diesen „Russenfreunden" zu Gefallen hat sich nun wohl die Kölnische Zeitung diesen exemplarischen Russenfeind aus den Böhmischen Dörfern verschrieben.

— : Der heutige „Tages-Telegraph" streckt seinen papiernen Arm als Wegweiser aus für Einheimische und Fremde, welche sich in dem Labyrinthe der Berliner Sehens-, Merk- und Wissenswürdigkeiten zurechtfinden wollen. Auf der ersten und zweiten Seite entrollt der Telegraph die Uebersichtspläne der Plätze im Königl. Opernhause, im Königl. Schauspielhause und im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater. Daran reiht sich ein Preis-Courant der verschiedenen Plätze sämmtlicher Theater, sodann von der dritten Seite an die Wohnungs-Anzeige der Ministerien, Gesandtschaften und Residenturen, ferner eine Notification des Paßwesens, der Anmeldungen und der Polizei-Reviere, eine Aufzählung der Stadtpost-Expeditionen, der Rechtsanwälte und namhaftesten Aerzte mit Angabe ihrer Sprechstunden, der Hotels und Lese-Cabinets, die Fahrpläne der Eisenbahnen, der Omnibusse, die Droschken-Taxe und der Telegraphen-Tarif. Außerdem enthält dieser Telegraph genaue Fingerzeige in Betreff der historisch-interessanten Gebäude Berlin's und einen Stunden-Plan für Fremde eine ganze Woche hindurch, vorausgesetzt, daß ihnen nicht vor Ablauf der Woche das Geld ausgeht. So bildet das Blatt, das einen ganzen Bogen stark ist, einen Berliner Cicerone für Alles und entwickelt in diesem Punkte eine seltene Intelligenz von der Hauptstadt der Intelligenz.

— ≋ Berliner Neujahr. II. Der Laternen-Anzünder folgt dem Schornsteinfeger auf dem Fuß. Er glaubt ebenfalls gerechte Ansprüche auf unsere Dankbarkeit zu haben, da er uns so oft ein Licht hat aufgehen lassen, wenn es dunkel war. Der Briefträger bringt mit einer Masse von Gratulationen auch die seinige mündlich an. Man muß darauf Rücksicht nehmen, daß er uns im alten Jahre manche angenehme Nachricht und manche inhaltvollen Geldbriefe mitgetheilt hat. Außerdem kann er einen Brief, auf den wir in höchster Spannung warten, um eine Stunde früher oder später abgeben. Also dem Briefträger wird eine Gabe gereicht, denn kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Der Barbier, der uns täglich das Messer an die Kehle setzt, macht das freundlichste Gesicht, dessen ein Barbier nur fähig ist und gratulirt uns heut mit vieler Rührung. Er hat uns das ganze Jahr barbiert und nach Umständen geschoren, warum soll er nicht auch Neujahr sein Geschäft fortsetzen? Nur ein Barbar kann seinem Barbier den Thaler verweigern, auf den er Jahr aus Jahr ein gerechte Ansprüche erhebt. Der Stiefelputzer mit Bürste, Kloppstock und herzlichem Neujahrswunsch, das Dienstmädchen mit Kehrwisch, Scheuerlappen und Neujahrswunsch, die Waschfrau mit Waschkorb, Wäsche und Neujahrswunsch stürmen zu gleicher Zeit in unser Zimmer und gratuliren aus „gefühltestem" Herzen. Nun sind die Schleusen geöffnet, es ist kein Auskommen mehr. Die Zahl der Gratulanten wächst mit jedem Augenblick. Die Klingel ruht nicht eine Minute, eine Hand reicht der anderen die Thürklinke. Zuletzt verliert man die Geduld und wünscht die Glückwünschenden dahin, wo der Pfeffer wächst. Undank ist der Welt Lohn. Man verläßt sein Haus, um der Gratulantenwolke zu entgehen, aber auch auf den Straßen und im Freien ist kein Mensch vor ihnen sicher. Der Junge mit Blumensträußen handelt heute auch mit Glückwünschen, die alte Frau, welche an der Ecke Schwefelhölzer und Seife feil hat, gratulirt nebenbei. Es herrscht eine allgemeine Gratulationswuth und selbst der Droschkenkutscher, den man herbeiruft, um ein Asyl in seinem stillen Fahrzeug zu finden, öffnet die Wagenthür, gratulirt und streckt mit vielsagender Pantomime die Hand aus. Am besten thut man daher, wenn man kein Freund von Glückwünschen ist, einige Tage vorher zu verreisen und eine Woche nach dem Neujahr wieder einzutreffen. Doch dürfte auch dieses Mittel nicht immer anschlagen. Eine Person jedoch dürfen wir nicht vergessen, den vielbewanderten Zeitungsboten oder die Botenfrau, welche in Wind und Wetter den Lesern die neuesten Nachrichten bringen. „Wer segelt so spät durch Nacht und Wind? Es ist der Zeitungsbote geschwind!"

— ss In dem jetzt neu eingerichteten Spieß'schen Restaurationslocal im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater giebt jetzt der Musikdirector Fürstenau aus Hamburg Concerte, die durch reichhaltiges Programm und gute Ausführung viel Beifall finden.

— 00 Am 16ten Januar beginnt der Rhetor Schramm, wie alljährlich im Winter, eine Reihe von Vorträgen neuerer poetischer Erscheinungen. Das Programm ist sehr reich ausgestattet (Firdusi von O. F. Gruppe, die Seeschlacht von Abukir von Scherenberg, Leontine von G. Hesekiel, Preußens Erhebung von F. v. Köppen u. a. m.) und bietet Heiteres und Ernstes in großer Mannichfaltigkeit dar. Die Vorlesungen finden Dienstags 6½ Uhr im Saale des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums (Kurstraße Nr. 52) statt.

— ss Der Circus von Loisset bot gestern wieder eine glänzende und zahlreich besuchte Vorstellung, in der namentlich Miß Ella durch die kühnen Sprünge über fünf 20 Fuß breite Bänder excellirte, obschon sie den Unfall hatte, bei dem einen ziemlich unsanft zu stürzen. Die kleinen Amerikanischen Clowns ergötzen fortwährend das Publicum durch ihre possirliche Beweglichkeit.


















## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Frl. Johanna Fiedler mit Hrn. Jul Bartsch hiers.; Frl. Bertha Krüger mit Hrn. Fr. Wentzke hiers. Frl. Elisabeth v Brandenstein mit Hrn. Particul. A. Weiß in Breslau; Frl. Rosalie Sternberg mit Hrn. Buchhändler May in Breslau; Frl. Emmy Bartsch mit Hrn. Kaufm. Methner in Breslau; Frl. Clara Bartsch mit Hrn. Gerichts-Assessor Schulz in Breslau; Frl. Marie Ruprecht mit Hrn. Gutsbesitzer Eltester in Illnisch; Frl. Alwine Haanel mit Hrn. Kreisgerichts-Calcul. Fiedach in Reichenbach.

### Verbindungen.

Hr. R. Günther mit Frl. Mathilde Voigt hiers.

### Geburten.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hedwig**, geb. Freiin **von Kleist**, von einer Tochter beehre ich mich anzuzeigen.

Dziewentline, den 29. December 1854.

Julius von der Decken.

Eine Tochter dem Hrn. H. Droehmer hiers.

### Todesfälle.

Nach dreimonatlichem Leiden ist unsere geliebte Mutter, die verwittwete Frau von Rexin, geborne Gräfin von Krockow, heute Morgen um 9 Uhr im 76. Lebensjahre an einer Unterleibskrankheit sanft entschlafen, was mit betrübtem Herzen anzeigen die Töchter

Emma und Julie von Rexin.

Lauenburg, den 27. December 1854.

Frl. Hulda Albert hiers.; Frau Minna Futterschneider hiers. Comtesse Agnes v. Hoverden in Schweidnitz; eine Tochter des Hrn. Ober-Bergamts-Secretairs, Lieutenants Eieler in Brieg; Hr. Bergwerks-Director Hoffmann in Breslau; Hr. Particul. Ehrlich in Strehlen; Hr. Hauptmann a. D. Rotter in Schönau; Hr. Kaufm. Fellendorf in Striegau; Hr. Kaufm. Joseph Fröhlich in Langenbielau; Hr. Zuckersiedermstr. Seethmann in Klein-Nädlitz.

## Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 30. December. Im Schauspielhause. 247. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Der Fechter von Ravenna. — Kleine Preise. — Im Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses. Vierzehnte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr. — Der Billet-Verkauf hierzu findet auf dem Flur des Königl. Schauspielhauses, Eingang von der Taubenstraße aus, statt.

Sonntag, den 31. December. Im Opernhause. (216. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Melesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 248. Abonnements-Vorstellung. Die Komödie der Irrungen. Lustspiel in 3 Acten, von Shakespeare, für die Bühne eingerichtet von C. von Holtei. Hierauf: Am Fenster. Schwank in 1 Act, nach dem Französischen von Stein. — Kleine Preise. — Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Fünfzehnte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr.

Montag, den 1. Januar 1855. Im Opernhause. (1. Vorstellung.) Der Wasserträger. Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen der deux journées, vom Dr. Schmieder. Musik von Cherubini. Hierauf: Alphéa. Anakreontisches Ballet in 1 Act, vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Hertel. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 1. Abonnements-Vorstellung. Egmont. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Goethe. Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. 16. Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr.

Dienstag, den 2. Januar. Im Opernhause. 2. Vorstellung. Orpheus und Euridice. Oper in 3 Abtheilungen, von Moline, aus dem Französischen übersetzt von J. D. Sander. Musik von Gluck. Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 2. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Der Fechter von Ravenna. Trauerspiel in 5 Acten. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt Montag, den 1. Januar.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. 17. Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr.

Mittwoch, den 3. Januar. Im Opernhause. (3 Vorstellung.) Neu einstudirt: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus bei Terracina. Oper in 3 Abtheilungen, von Scribe, zur beibehaltenen Musik von Auber, bearbeitet von Carl Blum. In Scene gesetzt vom Regisseur Mantius. — Mittel-Preise. — Besetzung: Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco, Hr. Formes. Lord Kockburn, ein reisender Engländer, Hr. Bost. Pamella, seine Gemahlin, Fräul. Gey. Lorenzo, Offizier bei den Römischen Dragonern, Hr. Krüger. Matteo, Gastwirth, Hr. Schäffer. Zerline, seine Tochter, Frau Herrenburg-Tuczek. Giacomo, Beppo, Banditen, Hr. Micker, Hr. Witt. Francesco. Ein Müller, Hr. Lieder. Ein Soldat, Hr. Friese. Chöre von Landleuten, Gästen und römischen Dragonern. Scene: Ein Dorf im Kirchenstaat, in der Nähe von Terracina, an der Neapolitanischen Grenze.

Im Schauspielhause. 3. Abonnements-Vorstellung. — Der Billet-Verkauf zu den beiden Mittwochs-Vorstellungen beginnt Dienstag, den 2. Januar.

Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Achtzehnte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr.

In Potsdam. Auf Allerhöchsten Befehl: Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Aufzügen, von R. Benedix.

Zu diesen sämmtlichen Vorstellungen findet der Verkauf der Opernhaus-Billets im Kassenflur des Königl. Opernhauses, der Verkauf der reservirten Opernhaus-Billets in der Dienstwohnung des Hauspolizei-Inspector Harke im Schauspielhause, Eingang zum Concertsaal, der Verkauf der Schauspielhaus-Billets im Billet-Verkaufs-Bureau unter der großen Freitreppe und der Verkauf der Kinder-Theater-Billets im Flur des Königl. Schauspielhauses, Eingang zum Concertsaal, statt.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 31. December. Zum 36. Male: Die Bummler von Berlin. Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 4 Bildern, von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner. Anfang **7 Uhr**. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. u. s. w.

Von 4½ bis 6 Uhr. Vorstellung im Kinder-Theater. Die schöne Kunigunde vom Kynast. Dann: Die kleine Pepita. Hierauf: Kinder-Sinfonie. Zum Schluß: Die drei Haulemännerchen, oder: Das gute Liesel und 's böse Gretel. Kassen-Eröffnung 3½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 20 Sgr. x.

Montag, den 1. Januar. Zum 1. Male: **Das Concert.** Original-Lustspiel in 4 Acten von Rod. Benedix. Hierauf: Er verlangt sein Alibi. Komische Scene mit Gesang von D. Kalisch. Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Von 4½ bis 6 Uhr. Vorstellung im Kinder-Theater.

Dienstag, den 2. Januar. Zum 37. Male: **Die Bummler von Berlin.**

Von 4½ bis 6 Uhr: Vorstellung im Kinder-Theater.

Mittwoch, den 3. Januar. Zum Benefiz für Fräul. Schönhoff. (Neu einstudirt.) Die Journalisten. Original-Lustspiel in 5 Acten von Dr. Gustav Freitag.

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 31. Decbr. **Weihnachts-Ausstellung.** Im Königssaale: zum ersten Male: **Der Lügner und sein Sohn.** Posse in 1 Act, von Kurländer. (Herr v. Crak: Hr. Helmerling vom Stadt-Theater zu Köln, als Gast.) Hierauf: **Monstre-Cyclorama**, die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend. (Musik von Th. Hauptner.) Den Vorhang bildet eine Riesenkarte von Europa.) — Im Rittersaale: **Große Weihnachts-Lotterie**, à Loos 5 Sgr., wobei jedes Loos gewinnt. — Im Tunnel: **Mechanisches Figuren-Theater.** Zum Anfang, im Königs-Saale: **Großes Concert**, unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. — Entrée zu den Sälen 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. — Anf. des Concerts **4 Uhr**, der Vorstell. **5 Uhr.**

Da nach der Vorstellung die nöthigen Arrangements zu dem um 10 Uhr Abends beginnenden **Masken-Ball** getroffen werden müssen, so wird das geehrte Publikum höflichst ersucht, nach Beendigung der Vorstellung die Localitäten **sogleich** zu verlassen.

Montag, den 1. Januar. **Weihnachts-Ausstellung.** Dazu im Königssaale: Neu einstudirt: **Marco Spada**, oder: **Der Räuber und sein Kind.** Romant. Oper in 3 Acten. Musik von Auber. Hierauf: **Monstre-Cyclorama.** Zu Anfang **Großes Concert.** Anfang des Concerts 4 Uhr, der Oper **5 Uhr.** — Preise wie oben und sind Billets zu nummerirten Sitzplätze für diese Vorstellungen bis heute Abend 6 Uhr in der Kunsthandlung des Herrn Zawitz zu haben.

Dienstag, den 2. Januar. **Weihnachts-Ausstellung.** Dazu, im Königssaale: **Eine solide Woche.** Schwank in 1 Act, von J. Ch. Wages. Hierauf: **'s Lorle**, oder: **Ein Berliner im Schwarzwalde.** Schwank mit Gesang in 1 Act, von J. Ch. Wages. (Lorle: Frl. Loew, als Gast.) Alsdann: **Monstre-Cyclorama.** Zum Schluß, im Römischen Saale: **Großes Concert.** — Anfang der Vorstellung **6 Uhr.** — Preise wie oben und sind Billets zu nummerirten Sitzplätzen für diese Vorstellung bis Dienstag Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

J. C. Engel.

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 31. December (Sylvester): **Grand Bal masqué.** Die Damen erscheinen, wenn auch in Ball-Toilette, nur maskirt, die Herren jedoch im Ballanzuge oder im Costüm, nach ihrem Belieben, maskirt oder unmaskirt, und dürfen sich, um den Maskenscherz zu erhöhen, Damen während der ganzen Dauer des Balles nur in den Nebensälen, in den Logen und auf der Tribüne demaskiren. Im Königssaale aufgestellte, durch Abzeichen kenntliche Ceremonienmeister werden diese Ordnung aufrecht erhalten. — Die Ballmusik wird von dem Unterzeichneten persönlich dirigirt und werden die neuesten Compositionen zur Aufführung kommen. — Im Ball-Locale wird der Maskenverleiher Herr Groh eine reichhaltige und eben so elegante als preiswürdige Garderobe aufgestellt haben.

Billets à 20 Sgr. für den Herrn und 15 Sgr. für die Dame sind bis heute Abend 6 Uhr in der Kunsthandlung des Herrn Zawitz, Königs- und Poststraßen-Ecke, zu haben. — An der Kasse tritt der Preis von 1 Thlr., resp. 20 Sgr. ein. — Geschlossene Logen und besondere Zimmer sind bereits vergriffen.

Anfang des Balles 10 Uhr. Ende 3 Uhr. Einlaß 9½ Uhr.

J. C. Engel.

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 31. d. und Montag, den 1. Januar: Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Eine Preis-Ermäßigung für Kinder jeglichen Alters bei der Table d'hôte wie bei Couverts jeden Preises findet nicht statt.



**PROGRAMM**

der

## Rhetorischen Vorträge

im Saale des

Friedrich-Werderschen Gymnasiums.

(Fürstenhaus, Kurstrasse 52, Eingang rechts, vis-à-vis der Jägerstrasse.)

**Dienstags von 6½—8½ Uhr.**

Erste Soirée, den 16. Januar 1855. Der 18. Januar, von G. Hesekiel, als Prolog. Preussens Erhebung, vaterländisches Gedicht von Fedor von Köppen.

Zweite Soirée, den 23. Januar. Firdusi, d. i. der Paradiesische, epische Dichtung von O. Gruppe (ungedruckt).

Dritte Soirée, den 30. Januar. Die Seeschlacht von Abukir, neueste Dichtung von Scherenberg (ungedruckt). Leontine, poetische Erzählung v. G. Hesekiel.

Vierte Soirée, den 6. Februar 1855. Luther und die Wartburg, in Liedern von Adolf Böttger. Wartburgbilder aus den Sagen und Geschichten des Deutschen Volkes von O. Gruppe: Der Schmid von Ruhla. Landgraf Friedrichs Ritt zur Taufe. Die lebendige Mauer. Die heilige Elisabeth von W. von Merckel.

Fünfte Soirée, den 13. Februar. Der Springquell von Bachtschisseraï von Alexander Puschkin. Poltawa von demselben, übersetzt von Friedr. Bodenstedt. Kunersdorf von A. Jordan.

Sechste Soirée, den 20. Februar. Dem Andenken des berühmten Uebersetzers G. Regis: Aus dem verliebten Roland von Bojardo. Aus dem Liederbuch vom Cid. Aus dem Swiftbüchlein, Salmiak für die Zeit in humoristischen Paragraphen. Sämmtlich nach Gottl. Regis Uebersetzungen.

Julius Schramm, Rhetor.

Eintrittskarten zu numerirten Stühlen à 3 Thlr., unnumerirte Plätze à 2 Thlr. sind in der Buchhandlung von E. H. Schroeder, Unter den Linden Nr. 23, und in meiner Wohnung, Bellevue-Strasse Nr. 7, von 3—5 Uhr zu haben.

**Die zwei Bilder,**

welche Frau Joh. Wauer in 18 Jahren gestickt, sind noch einige Tage von 11—3 Uhr im Saale des Herrn Perau, Behrenstr. 56, ausgestellt. Entrée 5 Sgr.

## Inhalts-Anzeiger.



## Börse von Berlin, den 30. December 1854.

Die Ultimo-Regulirung veranlaßte auch heute einen weiteren Rückgang unserer Actien-Course, die sich jedoch zum Schluß der Börse etwas mehr befestigten.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 99 B. | Grßh Pos. Pfd | 3½ | 92½ bez. |
| St.-Anl. v. 50 | 4½ | 96 bez. | Westp. Pfdbr. | 3½ | 88½ bez. |
| do. v. 52 | 4½ | 96 bez. | Schles. do. | 3½ | 93 bez. |
| do. v. 53 | 4 | 91⅞ B. | v. B v. St. gar. | 3½ | |
| do. v. 54 | 4½ | 96 bez. | Rentenbriefe: | | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 83¼ bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 93½ bez. |
| Prämien-Anl. | 3½ | | Pommersche | 4 | 93⅛ bez. |
| Seeh. Präm. f. | — | | Posensche | 4 | 92 bez. |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | 96½ B. | Preußische | 4 | 92¼ B. |
| do. do. | 3½ | | Rh. u. Westph. | 4 | 93½ bez. |
| K. u. Nm. Pfdb | 3½ | 96½ bez. | Sächsische | 4 | 93¼ bez. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 91 bez. | Schlesische | 4 | 92⅞ G. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 96½ G. | P. B. Anth. sch. | — | 109¼ G. |
| Grßh. Pos. do. | 4 | 100½ B. | F. Gldm. a 5 t. | — | 107½ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach. Düsseld. | 4 | 81½ G. | Frkf.-Homb. | 3 | |
| do. Prior. | 4 | 86⅞ B. | Ludw.-Verb. | 4 | 122⅞ G. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 46 G. | Ludw.-Mainz. | 4 | |
| Amst-Rotterd. | 4 | | Mgdb-Hlbrst. | 4 | |
| Berg-Märk. | 4 | 67½ B. | Mgdb.-Wittb. | 4 | 26 B. |
| do. Prior. | 5 | 99⅞ B. | Mecklenburg. | 4 | 34½ a ¾ bez |
| do. 2. Ser. | 5 | 99 G. | N.-Schl. Mrk. | 4 | 91 bez |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 133⅞ a 34 bez. | do. Prior. | 4 | 90⅞ B. |
| do. Prior. | 4 | 94 B. | do. 3. Ser. | 4 | 90⅞ B. |
| Brl.-Hamb. | 4 | 104½ G. | do. 4. Ser. | 5 | 100⅞ B. |
| do. Prior. | 4½ | 101 G. | do. do. Zwgb. | — | |
| do. 2. Em. | 4½ | 100⅞ G. | Nordb. Fr. W. | 4 | 38 a ⅛ bez. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 92⅞ bez. | do. Prior. | 5 | 98 G. |
| do. Prior. | 4 | 90½ B. | Oberschl. L. A. | 3½ | 203 bez |
| do. do. | 4½ | 96½ G. | do. L. B. | 3½ | 171 G. |
| do. L. D. | 4½ | 96⅞ B. | do. Prior. | 4 | |
| Berl.-Stettin | 4 | 136½ a 36 bez. | Prz. W., St. B | 4 | 29½ G. |
| do. Prior. | 4½ | | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | | Rheinische | 4 | 92½ a ⅞ bez. |
| Brieg-Neisse | 4 | | do. St.-Prior. | 4 | 93½ a 94 bez. |
| Cöln-Minden. | 3½ | 126 a ¼ bez. G | do. Prior. | 4 | 86 G. |
| do. Prior. | 4½ | 100½ B. | do. v. St. gar. | 3½ | 79 B. |
| do. do. | 5 | 101½ bez. | Ruhr. C. K. G. | 3½ | 80⅞ G. |
| do. do. | 4 | 89 B. | do. Prior. | 4 | |
| do. III. Em. | 4 | 87½ bez. | Starg.-Posen | 3½ | 83 B. |
| Düssld. Elbrf. | 4 | | Thüringer | 4 | 99 G. |
| do. Prior. | 4 | | do. Prior. | 4½ | 100 B. |
| Frankf.-Han. | 3½ | 97 B. | Wilhelmsbhn. | 4 | 189 a 188 bz. G. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss. Engl. Anl. | 5 | 94 B. | P. P.-O. 500fl | 4 | 76 B. |
| do. do. do. | 4½ | | Oestr. Metall. | 5 | 64⅞ bez. |
| do. bei Stiegl. | 4 | | do. P. O. 250fl. | 4 | 77⅞ a ¼ bez. |
| N. Anl. Stgl. | 5 | 85 bez. | Kurh. P. 40 t. | — | 33 bez. |
| d. p. Schatzobl. | 4 | 68½ a 69 B. | N. Bad. A. 35fl | — | 22½ bez. |
| Poln. Pfandb. | 4 | | Brschw. B.-A. | 4 | 109½ G. |
| do. III. Em. | — | | Weimarsch. bc. | 4 | 98 G. |
| do. Bk.-C. L A. | 5 | 84 bez. | Dess. B. A. L. A | 4 | |
| do. do. L. B. | — | | do. do. L. B. | 4 | |

### Wechsel-Course.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | kurz. | 138½ bez. |
| do. | 250 | Fl. | 2 Mt. | 138¼ bez. |
| Hamburg | 300 | Mk. | kurz. | 148½ B. |
| do | 300 | Mk. | 2 Mt. | 147⅞ bez. |
| London | 1 | Lst. | 3 Mt. | 6. 14½ bez. |
| Paris | 300 | Fr. | 2 Mt. | 78¹⁄₁₂ G. |
| Wien in 20 Fl. | 150 | Fl. | 2 Mt. | 77⅞ bez. |
| Augsburg | 150 | Fl. | 2 Mt. | 100½ G. |
| Breslau | 100 | Thlr. | 2 Mt. | 99½ bez. |
| Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F. | 100 | Thlr. | 8 Tg. | 99⅞ B. |
| do. | 100 | Thlr. | 2 Mt. | 99⅛ B. |
| Frankfurt a. M. südd. W. | 100 | Fl. | 2 Mt. | 56 B. |
| Petersburg | 100 | SR. | 3 W. | 97⅞ bez |

### Telegraphische Depeschen.

**Frankfurt a. M.**, 29. Decembr. Nordbahn 43⅞. Metall. 5% 64⅞. 4½% Metall. 56¼. Oesterr. 1854r Loose 77½. Bank-Actien 969. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 32⅞. 1% do. 18. Kurhess. Loose —. Wien 93⅞. Hamburg 88. London 116. Paris 92⅞. Amsterdam 98⅞. Ludwigshafen-Berbacher 125½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 97⅞. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 5⅞ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Eingetroffene Nachrichten aus Wien übten einen günstigen Eindruck auf die Börse aus. Die Ultimo-Regulirung nahm einen guten Verlauf.

**Wien**, 29. December. Silber-Anlehen 94 5% Metall. 82⅞. 4½% Metall. 71½. Bank-Actien 1236. 1834r Loose —. 1839r Loose 119½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 189½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 98⅞. London 12,18. Augsburg 128 Hamburg 93⅞. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 148½. National-Anlehen 86½. Gold 31¼. Silber 27½. An der Börse circulirte das Gerücht, die gestern stattgehabte Conferenz habe der von ihr gehegten Erwartung nicht entsprochen.

**Paris**, 29. December. Die aus Wien eingetroffene Nachricht, daß gestern eine Conferenz zwischen den Gesandten Frankreichs, Englands, Rußlands und dem Oesterreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden, wirkte günstig auf die Börse. Die 3% eröffnete zu 65,20, wich durch Gewinn-Realisirungen auf 67, stieg, als namhafte Käufe zu Ultimo-Deckungen stattfanden, auf 67,50 und schloß in etwas weichender Tendenz zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und Consols von Mittags 1 Uhr waren ¼ % höher als gestrige Schlußcourse (91⅞) eingetroffen. 3% Rente 67. 4½% Rente 92,90. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 84½.

**London**, 29. December. Consols 91⅞. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 20½. Sardinier 83½. 5% Russen 97½. 4½ Russen 87½. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Die Börse fest, unverändert, jedoch bei geringem Geschäft. — Für Weizen, wie für sämmtliche Getreide-Gattungen feste Stimmung bei unveränderten Preisen.

**Amsterdam**, 29. December. 5% Metall. Lit. B. 72⅞. 5% Metall. 62⅞. 2½% Metall. 32. 1% Spanier 18. 3% Spanier 32½. Wien kurz 28. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 59½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 18⅞. 4% Polen —. Oestr. Fonds begehrt, Spanische gedrückt. — Weizen wenig Umsatz. Roggen wenig Geschäft. Raps pr. April nominell 91. Rüböl pr. Mai 50⅞.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

### Auswärtige Börsen.

**Breslau**, 29. December. Poln. Papiergeld 89 B. Oest. Banknoten 78⅞ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113½ B. do. neue Emiss. 104⅞ B. Köln-Mindener 124⅞ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 38¼ G. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau 34⅞ G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger — G. Neisse-Brieger 63⅞ B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 204¼ B. do. Lit. B. 170¼ G. Rheinische 92⅞ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 166¼ B. do. neue 125½ B. — Die heutige Börse war in besserer Stimmung als gestern, Course und Actien etwas höher.

**Leipzig**, 29. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 194 B., 193 G. Sächsisch-Bairische 79½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 33½ B., 33 G. Magdeburg-Leipzig 310 B., — G. Berlin-Anhalter 134 B., 134 G. Berlin-Stettiner 137½ B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 99½ B., 99 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 117 B, 116½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 139 B. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., — G. Weimarische Bank-Actien — B., 97⅞ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 78⅞ B., 78½ G. Oesterr. 5% Metall. 66⅞ B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 79 B. — G. Preuß. Prämien-Anleihe 101½ B., — G.

**Hamburg**, 29. Decmbr. Berlin-Hamburg 105⅞ G. Köln-Minden 127 G. Magdeburg-Wittenberge 22 B. Kiel-Altona 117 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 37½ B. 3% Spanier 30⅞ G. 1% Spanier 17 G. Sardinier 78½ B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 91 B. Mexicaner 14 B. Disconto 3½ % G. London lang 12 Mk. 15⅞ sh. not., 13 Mk. — sh. bez. London kurz 13 Mk. 2 sh. not., 13 Mk. 2⅞ sh. bez. Amsterdam 36,15. Wien 95½. Berlin 151½. Breslau 151⅞. Bei günstiger Stimmung und lebhaftem Geschäft Fonds und Eisenbahnactien höher.

### Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 28. December 1854. Zu Lande: Weizen — thlr. Roggen 2 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 18 sgr. 9 pf. Große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 18 sgr. 9 pf. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 8 sgr. 9 pf. Erbsen —. Linsen — thlr. Zu Wasser: Weizen 3 thlr. 26 sgr. 3 pf., auch 3 thlr. 12 sgr. 6 pf. Roggen 2 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 17 sgr. 6 pf. Große Gerste 1 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 25 sgr. — Kleine Gerste 1 thlr. 25 sgr., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf Hafer 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. Erbsen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 17 sgr. 6 pf. Linsen —.

Den 27. December. Das Schock Stroh 7 thlr. — sgr. — pf., auch 6 thlr. 15 sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 29 sgr. — pf., geringere Sorte 26 sgr. — pf.

**Kartoffel-Preise.** Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch — thlr. 27 sgr. 6 pf., metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 9 pf.

**Spiritus-Preise.** Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 22. December 34⅞ a 34 thlr., am 23. December 34 thlr., am 27. December 34 a 34½ thlr., am 28. December 34¼ thlr. ohne Faß pr. 10,800% nach Tralles.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 30. December. Weizen loco n. Qual. 80—96 thlr. Roggen loco n. Qualität 66 a 68 thlr. 82pfd. pr. December 64½ a 64½ a 65½ thlr. bez. — thlr Brief — thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 62 a 62½ thlr. bez. 63 thlr. Brief — thlr. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 64—68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60—62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30—34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 44—47 thlr. Rüböl loco 16½ thlr. Brief 16½ thlr. Geld. pr. December 16⁵⁄₁₂ a 16½ thlr. bez. — thlr. B. — thlr. G. pr. Januar-Februar 16¾ thlr. Brief 16 thlr. Geld — thlr. bez. pr. Februar-März 16 thlr. Brief 15¾ thlr. Geld. pr. März-April 15¾ thlr. Brief 15⅞ thlr. Geld. pr. April-Mai 15⅞ thlr. Brief 15¾ thlr. Gld.

Leinöl loco 15⅞ thlr. B. 15½ thlr. G. Rapps 112 thlr. B. 108 thlr. G. Rübsen 108 thlr. B. 106 thlr. G. Sommersaat 96 thlr. B. 94 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 34½ a 34½ thlr. bez., mit Faß nichts gehandelt. pr. December 34½ a 34¾ a 34½ thlr. gehandelt. pr. December-Januar 34½ thlr. B. 34 thlr. G. 34⅞ thlr. bez. pr. April-Mai 33½ thlr. B. 33 thlr. G. 33 a 33½ thlr. gehandelt.

Weizen fest. — Roggen p. December 700 Wspl. gekündigt, anfang flau, fest schließend. — Spiritus p. December 50,000 Qrt. gekündigt, Tendenz wie beim Roggen. — Rüböl durch starke Ankündigungen gedrückt, niedriger verkauft.

**Stettin** 29 December. Weizen matt, loco 89—90pf. gelber 91 thlr. bez., pr. Frühjahr gelber 88—89pf. 89 thlr. B., 89—90pf. do. 93½ thlr. bez. u. B. Roggen Anfangs höher, schließt matter, loco pr. 86pf. 62½ thlr. bez., 86pf. effect. 63½ bez. u. B., 88pf. garantirt 64 thlr. pr. 86pf. bez., 82pf. pr. December — Januar 69 thlr. G., pr. Januar — Februar —, pr. Frühjahr 60 a 60½ a 61 thlr. bez. u. B. — Gerste vom Wasser 75pf. 43 thlr. bez., kurze Lieferung 43 a 43½ thlr. bez. Hafer leichter pr. 50pf. loco 28 thlr. bez., 52 pf. 29½ thlr. G. Erbsen, Futter- 55 thlr. höchstens zu machen, kleine Koch-, nach Qual. 57 a 58 thlr. bez., pr. März 63 thlr. B. Weizenmehl u. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 90, Roggen 58 a 61, Gerste 38 a 42 Hafer 28 a 30. Erbsen 56 a 60 Rüböl fester, loco 16 thlr. bez., pr. December 15⅞ thlr. B., 15¾ thlr. G., pr. December—Januar u. pr. Januar — Februar do., pr. Februar — März 16 thlr. pr. März — April 15⅞ thlr. bez. u. G., pr. April —, pr. April — Mai 15⅞ thlr. B., 15⅞ thlr. bez. u. G. — Leinöl incl. Faß loco 15½ thlr. bez., 15½ thlr. gef. Leinsamen ohne Handel. Spiritus etwas matter, am Landmarkt ohne Faß 10⅞ % bez, loco ohne Faß und mit Faß 10½ a 10¾ % bez., pr. December 10½ % G., pr. December — Januar 10½ % G., pr. Januar — Februar 10¾ % G., pr. Februar — März 10⅞ % G., pr. März — April —, pr. Frühjahr 10⅞ % B., 10⅞ % G., pr. Juni — Juli —. Zink loco 7¾ thlr. gefordert.

**Breslau**, 29. December. Der Getreidemarkt war heute fest, Roggen wird immer gekauft, Preise mehr behauptet. Man bezahlte weißen Weizen 95 a 115 sgr., gelben 95 a 115 sgr., Buchweizen 58 a 75 sgr., Roggen 80 a 87 sgr., Gerste 60 a 70 sgr., Hafer 38 a 44 sgr., Erbsen 86 — 92 sgr.

**Magdeburg**, 29 December. Weizen 78 a 85 thlr.. Roggen 59 a 62 thlr., Gerste 40 a 47 thlr., Hafer 29 a 30 thlr. Weizen 80 a 86 thlr., Roggen 64 a 66 thlr., Gerste 42 a 48 thlr., Hafer 29 a 31 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 48½ thlr. pr. 14,000 % Tralles.

**Hamburg**, 28. December. Weizen ohne Handel. — Roggen ohne Geschäft. Oel loco 33, pr. Mai 31. Kaffee stiller. Zink 15 fest gehalten.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 29. Decbr. Abds. 9 U. | 28 Zoll 5¹⁄₁₀ Linien | + ½ Gr. |
| Am 30. Decbr. Morg. 7 U. | 28 Zoll 4 Linien | + 2½ Gr. |
| Mittags 12 U. | 28 Zoll 3⁴⁄₁₀ Linien | + 4 Gr. |

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.